„Où se trouve l'Afrique ?!"

Atelier d'avenir international

Politique – Relations interculturelles – Racisme – Identité et droits de la personne

Internationale Zukunftswerkstatt

„Wo liegt eigentlich Afrika?!"

Politik - Interkulturelle Beziehungen - Rassismus - Identitäten - Menschenrechte

„Altes Amtsgericht" Fronhausen (Lahn)
03.08.-11.08.2002

en collaboration avec **Inkindi, Belgique**

in Zusammenarbeit mit **Inkindi, Belgien**

© Copyright

Imbuto e.V./ asbl
Lahnstr. 7
D - 35112 Fronhausen
e-mail: Imbuto@imbuto.de
www.imbuto.net

Imbuto asbl est une association sans but lucratif
Imbuto e.V. ist als gemeinnützig anerkannt

Compte/ Spendenkonto:

Imbuto e.V.:
Raiffeisenbank Fronhausen - BLZ 533 617 24 - Konto-Nr. 1202812

Préparation et évaluation de l'atelier / Vor- und Nachbereitung des Workshops:
Le Groupe d'organisation / die Organisationsgruppe:
Eva Anderson, Inka Barnett, Delphine Büttner, Gisèle Nimbona, Sang-Min Park, Christoph Rath, Lambert Rath, Daniella Runyinya, Kami Runyinya, Hildegard Schürings
avec l'appui de / mit Unterstützung von:
Jean Bizimana, Burkhard Schops und Karin Roth

Redaction et dactylographie du rapport: tous les participants de l'atelier

Berichterstattung und Schreibarbeiten: alle TeilnehmerInnen des Seminars

Moderation/ facilitation:
Burkhard Schops, Karin Roth, Hildegard Schürings und/ et Jean Bizimana

Responsable et Fotos / verantwortlich i.S.d.P. und Fotos:
Hildegard Schürings

Octobre/ Oktober 2002

Zusammenfassung

„Derjenige, der heute diskriminiert, wird morgen diskriminiert werden“

So eine der vielen Erkenntnisse des neuntägigen workshops: „Wo liegt eigentlich Afrika? Politik - Interkulturelle Beziehungen - Rassismus - Identitäten – Menschenrechte“.
Mehrere Monate hat eine Gruppe von Jugendlichen aus Deutschland und Belgien die Werkstatt, die vom 3.08. bis 11.08.2002 in Fronhausen stattfand, vorbereitet, und dieser Einsatz hat sich gelohnt.
Jugendliche und junge Erwachsene verschiedener kultureller Herkunft erlebten eine intensive vielsprachige Woche (deutsch, französisch, englisch, kinyarwanda, lingala) der Emotionen, z.B. „Was nehme ich mit aus dieser Woche“: viele gute Gespräche, Frieden, das Gefühl, mal nicht der einzige Schwarze zu sein, Toleranz, ein Herz aus Stein und Hoffnung für alle und ganz Afrika. Es war auch eine Woche der Wissenserweiterung: über die Religionen in Rwanda, seine Geschichte, Legenden, Wissen über den Senegal: Bevölkerung, Kunst und Literatur, Entwicklungspolitik. Es war eine Vergrößerung des kulturellen Horizonts. Wir lernten Neues über Globalisierung und Rassismus, Diskriminierung aufgrund von Hautfarbe, Sprache oder körperlichen Merkmalen, über eigene Vorurteile und die Chancen des besseren interkulturellen Verstehens.

Mit Rollen- und Planspielen, Vorträgen, Filmen, Diskussionen, Übungen, Tänzen, Sport, Comics, Spielen, Gedichten, Theater und Collagen haben wir Neues erfahren. Für alle hieß es zum Schluss: wir müssen weitermachen, denn wir können beitragen zu einem besseren Zusammenleben von Menschen, die Rahmenbedingungen zu verbessern, zu mehr Toleranz, zu mehr Gerechtigkeit, zu mehr Achtung der Rechte der Einzelnen und Aller.
Zum Abschluss der Woche fand ein Kulturtag mit geladenen Gästen statt. Auf dem Programm: afrikanischer Markt, Theater, Sketch: „Der Schwarzfahrer“, Mode und Schmuck aus Westafrika, Rap, Hip-Hop, klassische Gitarre, rwandische Tänze von der Gruppe Inkindi aus Belgien und Disco bis zum Morgengrauen.
Der workshop 2003 ist schon in Planung!

organisé par / durchgeführt von

IMBUTO e.V./ asbl
en collaboration avec/
in Zusammenarbeit mit Inkindi, Belgique/ Belgien
03.08.-11.08.2002

Wir bedanken uns sehr herzlich für die Förderung des Projekts bei:

Nous remercions gracieusement les personnes et institutions suivantes pour les subventions allouées à ce projet:

- Allen, die mit ehrenamtlichem Engagement unterstützt haben
  Tous qui se sont engagés bénévolement
- Private Spenden/ Dons privés
- Aktion Selbstbesteuerung, Stuttgart
  Action « Imposition des impôts », Stuttgart
- Europäische Gemeinschaft – Aktionsprogramm Jugend für Europa, Deutschland und Belgien
  Communauté Européenne – Programme d'Action Jeunesse pour l'Europe, Allemagne et Belgique
- Evangelischer Entwicklungsdienst e.V, EED - Ausschuss für Bildung und Publizistik (ABP), Bonn
  Office au Développement de l'Eglise Protestante, EED - ABP, Bonn
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Wiesbaden
  Ministère de l'Economie, du Trafic et du Développement régional du Land de Hesse, Wiesbaden
- Stiftung Umverteilen, Berlin
  Fondation „Redistribution", Berlin
- Europäische Akademie Nordrhein-Westfalen, Bonn
  Académie européenne de Nordrhein-Westfalen, Bonn

„Das Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft im Rahmen des Aktionsprogramms JUGEND durchgeführt. Sein Inhalt spiegelt nicht notwendigerweise die Meinung der Kommission oder der Nationalagentur wider und verpflichtet die Kommission oder die Nationalagentur in keiner Weise."

« Le contenu de ce projet ne reflète pas nécessairement la position de la communauté européenne ou de l'AU et n'engage en rien leur responsabilité. »

Zukunftswerkstatt "Wo liegt eigentlich Afrika?" - Politik, Interkulturelle Beziehungen, Identitäten, Rassismus und Menschenrechte
03.08.-11.08.2002 in 35112 Fronhausen, Hessen, Deutschland

	03.08	04.08.	05.08.	06.08.	07.08.	08.08.	09.08.	10.08.	11.08.
Uhrzeit/ Heures	Samstag / Samedi	Sonntag / Dimanche	Montag / Lundi	Dienstag / Mardi	Mittwoch / Mercredi	Donnerstag / Jeudi	Freitag / Vendredi	Samstag / Samedi	Sonntag Dimanche
8:30-9:30	Frühstück					Petit Déjeuner			
10:00-11:00	Orga-Gruppe: Vorber. / Groupe d'organis.: préparatifs	Documenta Kassel	Erwartungen, Regeln, Imbuto vorstellen / Attentes, Règles, Présentation d'Imbuto	Koko Vertrauensspaziergang / Promenade de confiance	Zwischenauswertung / Evaluation intermédiaire	Übung: Interkulturelle Kommunikation, Diskriminierung / Exercise: Communication interculturelle, discrimination	Auswertung: Vorurteile 2 / Dépouillement: Préjugés 2	Auswertung: Wo liegt Afrika? / Evaluation: Où se trouve l'Afrique?	Aufräumen Arranger le centre
11:30-13:00			Aufgabenverteilung / Distribution des devoirs		Präsentation: Rwanda / Exposé sur le Rwanda	Übung: Vorurteile / Exercise: Préjugés			Abreise Adieu
13:00			Mittagessen / Déjeuner						Adieux
14:00-16:00	Ankunft der Teilnehmenden aus Deutschland Arrivée des participants de la RFA		Theatergruppe, Vorbereitung für den Kulturtag / Groupe de théatre, Préparation pour la journée culturelle	Theatergruppe, Vorbereitung für den Kulturtag / Groupe de théatre, Préparation pour la journée culturelle	Theatergruppe, Vorbereitung für den Kulturtag / Groupe de théatre, Préparation pour la journée culturelle	Theatergruppe, Vorbereitung für den Kulturtag / Groupe de théatre, Préparation pour la journée culturelle	Theatergruppe, Vorbereitung für den Kulturtag / Groupe de théatre, Préparation pour la journée culturelle	Vorbereitung / Préparation 15:00: Kulturtag / Journée culturelle	
16:30-18:00			Bilder von Afrika Infos / Images de l'Afrique – Informations	Planspiel / Jeu stratégique	Vorbereitung für den Kulturtag / Préparation pour la journée culturelle	Vorbereitung für den Kulturtag / Préparation pour la journée culturelle	An den See / Aller au lac	Film: Bando und der goldene Fußball, Guinea	
19.00	Abendessen					Dîner			
20:00	Vorstellung Présentation Video: Soirée 2001	Vorstellungsrunde / Présentation Nachtgedanke / Pensée Nocturne: Warum gibst Du mir Heu? Pourquoi tu me donnes du foin? Sénégal, Video: Soirée 2001	Präsentation: Senegal / Exposé sur le Sénégal Film: Die kleine Verkäuferin der Sonne / La petite vendeuse du soleil, Sénégal	Referat: Globalisierung / Exposé: Mondialisation Nachtgedanke / Pensée Nocturne: Das Selbstbewusstsein des Kolonisierten / Conscience du Colonisé (Michel Kayoya)	Rwandische Geschichten Contes rwandais: Imigani Rwandische Rätsel / devinettes rwandaises: Ibisakuzo Film: Rosamunde Carr	Auswertung: Vorurteile 1 / Dépouillemennt: Préjugés 1 Kontra geben – Arguments contre le racisme Pyjama-Party	Rollenspiele: die Anmacher / Jeux de rôles: les drageurs	Kulturabend Soirée culturelle Bis zum Morgengrauen / Jusqu'à l'aube	

Samstag, 03.08.2002

Mein(e) Ziel(e) für die Woche ist (sind)... / Mon but pour la semaine est/ Mes buts pour la semaine sont...

me relaxer ● prendre du bon temps ● de me reposer et m'amuser le plus que possible ● Fronhausen ein bisschen aufwecken ● Den besten Kulturabend in Deutschland schaffen ● De communier ● De m'éclater à max avec tout le monde ● De changer les idées et me reposer et rencontrer les gens d'ici et les connaître ● De rencontrer de nouvelles personnes ● Apprendre des trucs sur la vie ● Mich über meine Erfahrungen mit anderen auszutauschen ● Neue Bilder über Afrika schaffen ● Connaître ALLE

Diese Woche wird blöd wenn... / La semaine sera désagréable si...

Impossible! ● Meine Nase nicht aufhört zu laufen ● Das Wetter so bleibt wie jetzt ● Es keine Zeit gibt, um sich zusammen zu amüsieren ● Il pleut tout le temps ● On s'entend pas ● On s'ennuie ● Je devrais m'en aller ● Si j'étais pas là! ☺ ● On n'atteint pas nos buts ● Wir nichts dazu lernen ● Wir nichts gemeinsam erreichen ● Wir nicht tanzen, immer zu früh ins Bett gehen und uns die Musik verboten wird ● Si on s'emmerde

Die Woche wird toll, wenn... / La semaine sera super si...

Nous prenons connaissance des envies des autres ● Alle Spaß haben ● Niemand ausgeschlossen wird ☺ ● Wir alle uns verstehen und Spaß haben ● On fait beaucoup d'activités ● On est nous mêmes ● On se marre à fond ● On s'ennuie jamais ● Si tout le monde est C☺☺L!!! ● S'il fait beau et qu'on ait à faire

Herzlich willkommen!

Imbuto e.V. organisiert wieder ein internationales neuntägiges Jugendtreffen, eine Zukunftswerkstatt soll es diesmal werden. Man wird sehen...

Die Organisationsgruppe ist bereits seit Freitag Nachmittag da, um alles vorzubereiten, nochmals alles durchzusprechen, einige Aufgaben zu verteilen, Plakate zu schreiben und vieles mehr. Einiges überlassen wir dann doch den geladenen Gästen. Seit Monaten haben wir den Workshop vorbereitet: inhaltliche Planung, Finanzen, TeamerInnen und TrainerInnen finden sowie Metaplantafeln, Materialien, Filme und Beamer besorgen. Viel Energie, Schweiß, Zeit und Geld haben wir investiert. Ob alles so klappt, wie wir es uns wünschen????? Viele Fragezeichen, aber besonders viel Optimismus. Während der Vorbereitung ging natürlich ab und zu mal was schief, dafür lief anderes einfach super. Und es ist auch ganz gut, dass nicht immer alle einer Meinung sind, sonst wäre es ja ziemlich langweilig, so kommt viel Kreativität auf.
Und nun: Imbuto und Inkindi aus Belgien sind Partnerorganisationen geworden, also die Spannung steigt, wie diese Woche werden wird.

Leider ist Inkindi am Samstag verhindert, sie organisieren noch einen Kulturabend in Belgien, und kommen daher erst am Sonntagabend.
Also bereitet die Orga-Gruppe den Empfang der Teilnehmenden aus Deutschland vor. Und dann kommen sie nach und nach am Bahnhof in Fronhausen an. Ein Empfangskomitee steht bereit und gibt eine Führung durch das Tagungshaus. Beim Abendessen wollen alle auf das erste Gruppenfoto drauf.
Das Empfangsessen ist köstlich, Peter und Ingo sind wieder da, um uns First-class-Speisen zuzubereiten. Den beiden vorab schon ein herzliches Dankeschön.

Wir laden die Neuen ein, die Wandtafeln mit ihren Erwartungen und Wünschen zu beschreiben. Außerdem gibt es eine große Afrikakarte „Wo liegt eigentlich Afrika?" und alle sind eingeladen, ihre Bilder von Afrika auszuwählen und einzufügen.

Anschließend machen wir eine kurze Vorstellungsrunde und erzählen, planen bereits für die Woche und schauen uns das Video vom letztjährigen internationalen workshop an: Bagabobarabona, Kulturabend mit Hip-Hop, Modenschau, rwandischem Tanz und vielem mehr. Für Sonntag steht ein Besuch der Documenta in Kassel an und da heißt es, früh aufstehen und mit dem Zug nach Kassel fahren.

Samedi, 03.08.2002

Bienvenue!

De nouveau, Imbuto asbl en collaboration avec Inkindi, Belgique, organise une rencontre internationale des jeunes d'une durée de neuf jours. Cette fois-ci, on prévoit de réaliser un atelier d'avenir, on verra!

Le groupe d'organisation est arrivé la veille pour la préparation, revoir le programme, répartir les tâches, préparer les feuilles et pancartes etc. Le reste du travail, on le laisse quand même aux personnes invitées. Depuis des mois, nous avons préparé cet atelier: la planification des sujets à traiter, les démarches financières, identifier des facilitateurs et conférenciers et aller chercher des tableaux métaplan, des films, un vidéo projecteur.... Nous avons déjà investi beaucoup d'énergies, des sueurs, du temps et d'argent. Tout ira comme on le souhaite???? Beaucoup de points d'interrogation, mais aussi beaucoup d'optimisme. Certes, parfois les choses ne se déroulaient pas comme prévues, mais d'autres activités ont réussi d'une façon superbe. En fait, il est vrai qu'on n'est pas toujours d'accord sur tous les aspects, mais la vie serait ennuyante sinon. Ainsi se crée beaucoup de créativités.

Maintenant: Imbuto et Inkindi de la Belgique sont devenues des organisations partenaires, la tension monte, comment sera cette semaine?

Malheureusement, Inkindi est empêché ce samedi. Le groupe a réalisé une soirée culturelle en Belgique et il arrivera le dimanche soir.

Le groupe d'organisation prépare l'accueil des participants venant de l'Allemagne. Petit à petit, ils

tous les jours ● Wenn alle dazu beitragen, dass die Woche toll wird ● Alle entspannen und cool drauf sind ● Viel getanzt wird ● On fait le tour dans Fronhausen

Ich hoffe, wir werden... / J'éspère que nous allons...

faire tous connaissance et nous aimer tous ● uns nicht auf die Nerven gehen ● viele Informationen über die Themen haben, besonders Afrika ● nous amuser ● apprendre ● apprendre beaucoup dans les activités proposées ● garder un souvenir inoubliable de ce séjour ● avoir une agréable semaine ● vouloir recommencer l'éxperience ● schönes Wetter haben ● ganz viel von hier mitnehmen an Ideen, Nachtgedanken, Gefühlen... ● viel tanzen ● apprendre l'allemand ● réussir la soirée du samedi

Meine Erwartungen für den workshop/ Mes attentes pour l'atelier

Zum Inhalt / Concernant le contenu:

Wissen über Afrika bekommen, savoir plus sur l'Afrique ● Wissen, savoir ● Mein allgemeines Wissen über Afrika verbessern / Développer ma culture générale sur l'Afrique ● Intensiver Erfahrungsaustausch/ échange d'expériences intensif ● Kreativität/ créativité ● Einige künstlerische Produktionen, z. B. Poesie, Zeichnungen ... über die Themen Afrika, Rassismus / Quelques créations artistiques (poèsie, dessin...) sur les thèmes: Afrique, racisme ... ● Neues kennenlernen / apprendre des nouvelles choses ● Avoir beaucoup d'informations concernant l'Afrique / viele Informationen über Afrika erhalten ● Assez de sor-

ties/ oft rausgehen ● Genügend Freizeit neben den gemeinsamen Aktivitäten haben/ Avoir du temps libre en dehors des activités communes

Auf die eigene Person bezogen / se référant à la personne:
Müde sein, weil wir viel gefeiert haben/ être fatigué parce-qu'on aura beaucoup fait la fête ● schlafen (viel)/ dormir beaucoup ● genug Zeit zum Frühstücken/ avoir assez de temps pour le petit déjeuner ● viel lachen / beaucoup rigoler ● s'amuser / sich amüsieren ● Spaß/ plaisir ● To have a good time ● Viel tanzen / Beaucoup danser ● Sport machen / Faire du sport ● Dass wir viel Spaß haben,

Sonntag, 04.08.2002

Sonntag früh, um 8 Uhr sind alle schon fit. Wir frühstücken und es geht nach Kassel zur Documenta. Dort gibt es viel, allzu viel zu sehen, besonders auch Kunst aus Afrika. Aber, es ist etwas schwer, sich zurecht zu finden. Vieles ist nicht so verständlich ohne jede Erklärung, und auch der Katalog hilft nicht viel weiter. Trotzdem ist es interessant und wir erzählen am Abend noch ausführlich über das Gesehene.

Um die Teilnehmenden aus Belgien zu empfangen, sind alle rechtzeitig wieder zurück im „Alten Amtsgericht", nach mehreren Telefonaten haben alle Fronhausen gefunden. Nach dem ersten Begrüßungsdrink laden wir alle ein, ihre Ideen auf die Wandblätter zu schreiben und ihre Bilder von Afrika auszuwählen und aufzukleben.

Nachdem sich alle in ihren Zimmern und Betten eingerichtet haben, gibt es „Dinner for Twentythree". Die Jungs übernehmen relativ freiwillig - wie schon am Samstag - den Küchendienst. Dann gibt es eine große Vorstellungsrunde, vorbereitet von Gisèle und Inka.

Alle Teilnehmenden suchen sich eine ihnen bisher unbekannte Person und stellen sich gegenseitig vor. Gleichzeitig fertigen sie eine Zeichnung über die neu kennen gelernte Person an. Anschließend stellt im Plenum jeder und jede den/die PartnerIn vor. Wir lachen sehr viel und manch eine Zeichnung ist auch gar zu komisch.

Gegen Mitternacht trägt Hildegard als Nachtgedanken und Vorbereitung auf das Thema „Senegal" am nächsten Tag ein Gedicht vor, eine Zusammenfassung ihrer Evaluierungsmission bei der NGO ENDA Tiers monde im Mai/Juni 2002 im Senegal (siehe Anhang I).

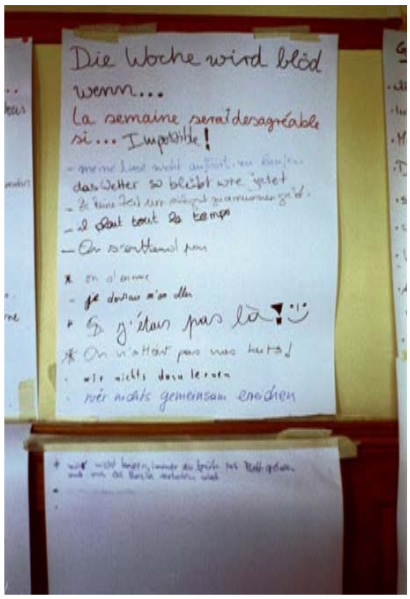
Dann wird erzählt, über den Kulturtag gesprochen, Musik gehört und ..... dann viele schwere Träume.

Dimanche, 04.08.2002

Dimanche matin, à 8 h tout le monde est debout, nous prenons le petit déjeuner et partons pour Kassel. Là, il y a beaucoup à voir, surtout des œuvres artistiques de l'Afrique. Mais, ce n'est pas aussi facile de se retrouver. Beaucoup de choses ne sont pas compréhensibles et le guide n'est pas tellement d'une grande aide. Pourtant, l'exposition est intéressante et le soir nous en parlons encore longtemps.
Pour accueillir les participants venant de la Belgique tout le monde est à temps au retour. Après plusieurs appels téléphoniques tous et toutes ont trouvé Fronhausen. Nous leur offrons le premier verre de bienvenue, et invitons tout le monde à écrire leurs idées sur les pancartes et à choisir leurs images sur l'Afrique.

Après que chacun se soit installé dans sa chambre et ait choisi son lit, on prend le « Dinner for Twenty three ». Comme le samedi, quelques garçons se chargent – « volontairement » – du service de cuisine. Ensuite, la présentation des participants, préparée par Gisèle et Inka, est au programme. Tous les participants se cherchent une personne jusqu'alors inconnue. On se présente mutuellement et par la suite on fait un dessin sur la personne. En séance plénière, chacun(e) présente son partenaire. Nous rigolons beaucoup et plusieurs dessins sont vraiment chouettes.

Vers minuit, Hildegard récite un poème comme pensée nocturne pour



préparer la journée du Lundi. Il s'agit d'un poème, résumé de sa mission d'évaluation sur le programme « Education alternative » en mai – juin 2002 au Sénégal (voir Annexe I).

Enfin on continue à causer sur la journée culturelle, on écoute de la musique et ... Un peu plus tard chacun se retrouve dans des rêves profonds...

selbst wenn das Wetter schlecht ist / Qu'on s'amuse même s'il fait moche déhors ● Echapper à la vaisselle ☺ ● Erholung des Körpers und des Geistes / Le repos du corps et de l'esprit ● Nicht zu dick werden, da das Essen so gut ist / Ne pas trop grossir parce que la nourriture est très bonne ● Schwimmen gehen (Badesee) / Aller à la plage (Lac)

Auf die Gruppe bezogen / concernant le groupe: Toleranz und Offenheit / de la tolérance et du franc parler ● dass wir ein Team werden / qu'on devienne un groupe solidaire ● nette Menschen kennen lernen / faire connaissance des personnes sympathiques ● neue gute Erfahrungen / de bonnes nouvelles expériences ● Kommunikation / Communication ● Bonne entente / Sich gut verstehen ● Esprit d'équipe / Gruppengeist ● Une entente générale / sich gut untereinander verstehen ● Occasion de travailler avec et connaître tout le monde dans le groupe / Gelegenheit zu arbeiten und alle in der Gruppe kennen zu lernen ● Eine gelungene Woche mit einem gelungenen Abschlussabend / une semaine réussie et une soirée de clôture réussie ● Faire la fête / Feiern ● De la musique le matin / morgens Musik ● Préparation de la soirée du 10 août dès maintenant / den Abend vom 10 August ab sofort vorbereiten ● Das richtige Wetter zum schwimmen gehen / le beau temps pour pouvoir nager ●

imbuto

Spielregeln / Les règles du jeu

respecter le sommeil des autres / den Schlaf der anderen respektieren ● es darf beim Wecken der Leute weder die Decke weggezogen werden noch andere solcher Mittel benutzt werden ● avoir droit à la sieste / Recht auf einen Mittagsschlaf haben ● Gute Laune / de la bonne humeur ● Bien faire le job qu'on t'a attribué (ne pas laisser du travail aux autres) ● Veiller à ce que tout soit propre / dafür sorgen, dass alles sauber ist ● Veiller à la proprieté des lieux (le centre) ● À partir du moment où on est responsable, on doit pouvoir faire ce qu'on veut ● Selbstständig sein ● Respecter la folie des autres ● Sich integrieren in die Gruppe / s'intégrer dans le groupe ● Respecter les autres (p.ex. pas trop de musique quand les gens dorment) ● Ne pas traîner dans les douches ● Nachtruhe nach 0 Uhr im Schlafzimmer ● Pas courir tout nu dans les couloirs ● Prévenir quelqu'un quand on sort ● Personne ne sait rien ● Personne ne sait tout ● Respecter la dynamique du groupe ● Respecter les avis et les pensées des autres ● Die Meinung der anderen respektieren ● Tout le monde doit pouvoir s'exprimer ● Alle sind gleichberechtigt / Tout le monde est au même pied d'égalité ● Diskutieren mit allgemeingültigen Regeln zur Wissenserweiterung ● Jedem

Montag, 05.08.2002

Es wird Zeit zu frühstücken, aber ein Großteil der Teilnehmer schläft noch! Ich fühle, dass uns jemand gleich an den Unterschied zwischen Seminar und Urlaub erinnern wird. Die Stimmung ist gut, jede/r versucht, neue Freunde zu gewinnen, überall wird getratscht. Und doch sind die Leute noch nicht so richtig wach, und so fordert Hildegard uns nach dem Frühstück auf, zu tanzen, um uns aufzuwärmen, denn der Tag wird lang werden.
Für einen guten Start und damit die Woche gut gelingt, schreibt jede/r seine/ ihre Erwartungen für die Woche auf. Gemeinsam stellen wir einige Regeln auf, die jede/r respektieren soll .

Die Erwartungen, die sich wiederholen, sind:

- Soviel wie möglich über Afrika lernen
- alle geplanten Aktivitäten durchzuführen
- gutes Wetter haben
- gut gemeinsam leben.

Was die Regeln betrifft, werden sie allgemein akzeptiert, außer einer: Die Leute, die verschlafen, brutal aufzuwecken, indem man ihnen die Decke wegzieht. Dies verstößt gegen die Menschenrechte!
Daher die goldene Regel:

Was du nicht willst dass man dir tu, das füg auch keinem anderen zu.

Dies wird die oberste Regel. Die anderen Regeln betreffen den Respekt in jeder Form (gegenüber dem Zeitplan, den anderen, den Räumen).

Anschließend werden die verschiedenen Aufgaben und Verantwortlichkeiten verteilt: Protokoll schreiben, Küchen- und Sanitärdienst, Musik, Technik, Fundbüro, Zeitmanagement.

Das Koordinationskomitee (KoKo) hat die Aufgabe, jeden Abend den Verlauf des Tages zu bewerten, um dem Plenum am nächsten Morgen darüber zu berichten.
Anschließend besprechen wir das Programm der Woche, das im Laufe der Woche regelmäßig angepasst wird (siehe Programm).

Vor dem Mittagessen stellen Inka und Gisèle den gemeinnützigen Verein Imbuto e.V. mit Zielen und bisherigen Projekten vor. Später erläutert auch Daniella, wie sie die Gruppe Inkindi gegründet haben, die besonders kulturelle Veranstaltungen mit rwandischen Tänzen organisiert und in Belgien viel Erfolg hat.

Nachmittags, jeden Tag von 14 bis 16 Uhr, gibt es dann eine Theatergruppe, geleitet von dem Schauspieler Peter. Dort wird ein Theaterstück für den Kulturabend vorbereitet.

Lundi, 05.08.2002

Il est temps de prendre le petit déjeuner mais une bonne partie des participants est encore au lit ! Je sens que quelqu'un va nous rappeler la différence entre un séminaire et les vacances…
L'ambiance est bonne, chacun essaie de se faire des amis, ça papote dans tous les coins. Néanmoins, les gens ne semblent pas si éveillés alors Hildegard nous fait tous danser pour nous échauffer car la journée va être longue.

Pour bien commencer la semaine et veiller à sa réussite, chacun écrit ses attentes concernant l'atelier et ensemble nous proposons les règles à respecter.
Les attentes qui se répètent sont :

- Apprendre le maximum sur l'Afrique,
- réaliser toutes les activités prévues,
- avoir du beau temps,
- bien vivre en communauté…

Quant aux règles, elles nous conviennent presque toutes sauf une qui est éliminée : réveiller brutalement ceux qui traînent au lit (en enlevant la couverture), cela étant contraire aux droits de la personne !
La **« règle d'or » :**

Ne fait pas à l'autrui ce que tu n'aimerais pas qu'on te fasse!

- est mise en évidence. Les autres concernent le respect

chargés de - zuständig für

boissons/ Getränke: Delphine

caisse/ Kasse: Sang-Min

musique/ Musik: Christoph

technique/ Technik: Sang-Min

manager de temps/ Zeit-manager: Daniella

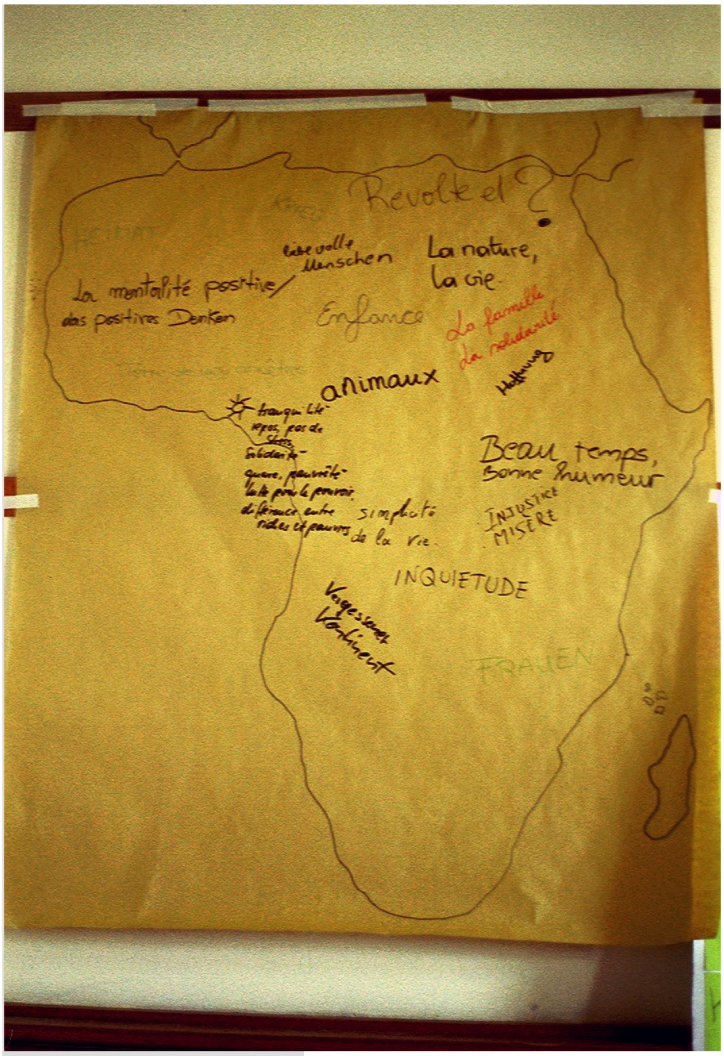
objets trouvés, perdus/ Fundbüro: Jean-Louis

CoCo/ KoKo: Sang-Min, Eric, Pierrot, Zaneza, Daniella (Renée)

dans toutes ses formes (horaires, du prochain, des locaux…).
Par la suite, les responsabilités et les tâches sont reparties : faire le compte-rendu, service de cuisine et le sanitaire, responsables de musique et de technique, bureau des objets perdus et trouvés, manager du temps.
Le Comité de Coordination (CoCo), formé de volontaires, a la tâche de faire chaque soir une évaluation de la journée et d'en rapporter le lendemain à la plénière.
Ensuite nous présentons le programme de la semaine qui sera réajusté suivant les besoins (voir programme).

Avant le déjeuner, Inka et Gisèle font la présentation

die Gelegenheit geben, sich auszudrücken / Donner la possibilité à tout le monde de s'exprimer, lors des tables rondes (encourager!) ● Jeden ausreden lassen / Laisser terminer ceux qui ont la parole ● Pas d'impolitesse / Keine Unhöflichkeiten ● Wir schließen hier niemanden aus der Gruppe aus / Personne n'est exclue ● Keine Gewalt / Pas de violence ● Zuhören / Ecouter ● Erst zuhören / d'abord écouter ● Versuchen, alles zweiprachig zu machen / essayer de faire tout en deux langues ● Être bref pour que les traductions soient bien faites / sich kurz fassen, damit die Übersetzungen gut gemacht werden ● Pünktlich sein / être ponctuel ● Respecter les horaires / die Uhrzeiten respektieren ● Ne pas laisser attendre les autres longtemps / die anderen nicht lange warten lassen ● Früh genug aufstehen / se lever assez tôt ●



Wer nicht an der Theatergruppe teilnimmt, bereitet den Kulturabend anderweitig vor (Hip-Hop-Choreographie, Rap, Musik, afrikanischer Markt u.a.).

Am späteren Nachmittag treffen wir uns im großen Saal. Alle waren eingeladen, etwas mitzubringen, was sie an Afrika erinnert. Nun erzählen wir, welche Objekte wir mitgebracht haben, und welche Gefühle wir haben, wenn wir an Afrika denken. Die einen haben Halsketten mitgebracht, die sie z.B. kurz nach der Geburt von der Mutter erhielten, die sie auf der Flucht mitnahmen, die sie an die Heimat Rwanda erinnern. Andere Mitbringsel sind die Reisetasche, mit der einer Uganda verließ, um nach Deutschland zu kommen. Eine Teilnehmerin hat ein Schreibetui, einen Armreif aus Elfenbein (natürlich weiß sie, dass Elfenbein mit einem Boykott belegt ist) und eine 20 amafaranga-Münze aus Rwanda immer dabei. Eine andere Teilnehmerin hat ein Tuch mit Leoparden, das sie an ihre Heimat, den Kongo, erinnert, mitgebracht, jemand anders einen Boubou, ein Geschenk des Vaters und einen Ring ihres verstorbenen Bruders und wieder andere einfach sich selbst. Viele Gefühle werden mit Afrika verbunden, traurige und schöne Erinnerungen:

- Heimat / Terre de nos ancêtres
- Krieg
- Liebevolle Menschen
- Révolté et ?
- La nature, la vie
- La mentalité positive / das positive Denken
- Enfance
- La famille
- La Solidarité
- Animaux
- Hoffnung
- Tranquillité, repos, pas de stress, solidarité
- Guerre, pauvreté, lutte pour le pouvoir, différences entre riches et pauvres
- Simplicité de la vie
- Beau temps
- Bonne humeur
- Injustice
- Misère
- Inquiétude
- Vergessener Kontinent
- Frauen
- Unser Haus, in dem wir wohnten und meine

de l'association sans but lucratif Imbuto. Plus tard, Daniella présente la création de leur groupe Inkindi en Belgique et ses activités.

Dans l'après-midi, de 14 à 16 h, il y a un cours de théâtre guidé par l'acteur Peter, qui a lieu jusqu'au vendredi. Une pièce sera donc présentée pendant la journée culturelle du Samedi. Ceux qui ne font pas de théâtre préparent cette journée culturelle : Hip-hop, musique, marché africain, etc....

Plus tard dans l'après-midi on se rencontre dans la grande salle. Tout le monde est invité à amener quelque

chose qui lui rappelle l'Afrique. C'est l'heure de communiquer au groupe ce qu'on a ramené et quels sont les sentiments qu'on ressent à l'égard de l'Afrique. Les uns présentent des chaînes, un

l'a reçu de sa mère peu après sa naissance, un autre l'a reçu durant la fuite, et un autre jeune a un collier avec une petite maison dans une bananeraie qui lui rappelle son pays d'origine, le Rwanda. Un jeune a amené son sac de voyage avec lequel il a quitté l'Uganda pour venir en Allemagne. Une fille a une petite trousse avec un bracelet en ivoire (certes, elle sait très bien, que le négoce de l'ivoire est interdit) et avec une pièce de 20 amafaranga du Rwanda. Une participante nous présente un foulard avec deux léopards qui lui rappelle sa patrie, le Congo, une autre un boubou - cadeau de son père - et une bague de son frère décédé. Et d'autres ont ramené eux-mêmes. De nombreux sentiments ressortent quand on pense

Schwester

Nach einer wohlverdienten Pause mit einem guten Abendessen folgen wir Gisèle auf einen Spielplatz, wo sie einen interessanten Vortrag über den Senegal hält. Wir lernen einiges über die Besonderheiten des Landes, über seine Schriftsteller und berühmte Künstler und vor allem erhalten wir Einblick in seine Geschichte und Geographie.

Zurück im Amtsgericht gucken wir uns den Film "Die kleine Verkäuferin der Sonne" an, einen sehr ergreifenden Film über das Leben der Straßenkinder in Dakar. Die Hauptdarstellerin ist ein junges Mädchen, die ihr Leben sichert, indem sie trotz ihrer körperlichen Behinderung die Zeitung „Le Soleil – die Sonne“ in den Straßen von Dakar verkauft. Sie muss kämpfen, weil in dem Milieu Frauen nicht so willkommen sind.

Alle sind müde und nach und gehen alle ins Bett...

Dienstag, 06.08.2002

Am Dienstag Morgen beschließen wir, dass wir mal wieder nach draußen müssen, um die frische Frohnhäuser Landluft zu genießen. Deshalb wandern wir zu einem kleinen grünen Fleckchen mitten im Ort, um einen Vertrauensspaziergang zu machen. Ein Vertrauensspaziergang ist nicht einfach irgendein Spaziergang. Das Besondere am Vertrauensspaziergang ist, dass jeweils einer Person die Augen verbunden werden und sie von einer zweiten „sehenden“ Person geführt wird. Während des Spaziergangs ist das Sprechen nicht erlaubt!

Wir suchen uns also alle eine Person aus - möglichst einen Menschen, den wir noch nicht so gut kennen - und gehen los. 10 Minuten lang führt man seinen „blinden“ Partner oder die Partnerin kreuz und quer über das Gelände, lässt Gegenstände, Bäume, manchmal auch andere Teilnehmer ☺, befühlen. Anschließend werden die Rollen getauscht. Dieses Spiel lässt viel Freiraum für die Fantasie der führenden Person, denn man kann sich alles Mögliche ausdenken, um der „blinden„ Person die veränderte Wahrnehmung der Welt interessant zu gestalten. Ein Paar aus unserer Gruppe bezieht sogar die Dorfbevölkerung mit ein: Die sehende Person pflückt einen Blumenstrauß und lässt ihn von der blinden Person an zwei ältere Damen auf der Parkbank überreichen. Wirklich sehr originell!!! Die Frauen haben den Spaß sehr gerne mitgemacht.

à l'Afrique, des sentiments tristes mais aussi beaux :

- Heimat / Terre de nos ancêtres
- Krieg
- Liebevolle Menschen
- Révolté et ?
- La nature, la vie
- La mentalité positive / das positive Denken
- Enfance
- La famille
- La Solidarité
- Animaux
- Hoffnung
- Tranquillité, repos, pas de stress, solidarité
- Guerre, pauvreté, lutte pour le pouvoir, différences entre riches et pauvres
- Simplicité de la vie
- Beau temps
- Bonne humeur
- Injustice
- Misère
- Inquiétude
- Vergessener Kontinent
- Frauen
- Unser Haus, in dem wir wohnten und meine Schwester

Après une pause bien méritée et un bon repas, nous suivons Gisèle dans une plaine de jeux où elle fait un bel exposé sur le Sénégal. Nous apprenons sur les leaders de ce pays, sur ses écrivains et artistes connus et surtout un aperçu sur son histoire et sa géographie.

Le soir nous regardons plus tard « Die kleine Verkäuferin der Sonne - la petite vendeuse du soleil », un film émouvant sur la vie des enfants de la rue à Dakar. L'héroïne est une jeune fille qui survit en vendant le journal « Le Soleil » dans les rues de Dakar malgré son handicape physique. Elle doit se battre car, dans ce milieu, le sexe faible n'est pas la bienvenue !

Tout le monde est épuisé… un à un nous allons nous coucher.

Mardi, 06.08.2002

Le mardi est une journée assez exceptionnelle, car tout le monde commence à se connaître et l'ambiance est très bonne. On commence avec la présentation de l'évaluation du CoCo et puis, comme le temps est beau, tout le monde a envie de sortir pour respirer le bon air de la campagne. Nous partons vers notre petit coin vert pour faire une promenade de confiance. Une telle promenade n'est pas une promenade habituelle, mais un bel exercice pour mieux se connaître et mieux percevoir l'environnement qui nous entoure. Une personne « non-voyante »

Nachdem jeder einmal geführt worden ist und selbst geführt hat, setzen wir uns zusammen und machen eine Auswertung. Jeder sagt, wie er/sie sich in den beiden Rollen gefühlt hat.

Zusammenfassend für die Rolle des Sehenden stellen wir fest:

1. Man muss sehr vorsichtig und vorausschauend führen, damit die „blinde“ Person überhaupt Vertrauen aufbauen kann.
2. Man muss versuchen, sich in die „blinde“ Person einzufühlen, um sie sicher genug führen zu können (auch ein simpler Bordstein kann zur Stolperfalle werden...)
3. Bei einigen entwickelte sich eine Sprache ohne Worte, z.B. die Hand drücken, wenn man eine Stufe nehmen musste.

In der Rolle der „Blinden“ haben wir folgende Erfahrungen gesammelt:

1. Das Vertrauen zum Partner hat sich erst nach und nach aufgebaut. Zuerst hat man sich lieber selber langsam vorgetastet, als sich führen zu lassen.
2. Man hat die Augen durch andere Sinne ersetzt: durch den Tastsinn und das Hören. Dadurch hat man seine Umwelt viel intensiver wahrgenommen. Denn viele Dinge nimmt man als Sehender nur noch unbewusst wahr (z. B. den Untergrund, oder Vogelgezwitscher).
3. Aber genau diese Details helfen einem sehr bei der Orientierung.
4. Manche haben ein solches Vertrauen aufgebaut, dass sie sich völlig gehen lassen konnten.

Alle sind vom Vertrauens-

est guidée par une autre personne de son choix et, après dix minutes, vice versa. Il n'est pas permis de parler. Une dizaine de couples se forment et partent pour découvrir le monde: le gazon, les arbres et arbustres, la route, un petit pont et d'autres participants. Ce jeu permet de développer la fantaisie, d'utiliser beaucoup de moyens pour faire connaître le ou la partenaire et les choses qui l'entourent. Un couple s'adresse même à deux dames du village et la personne voyante cueille un bouquet de fleurs, le passe à son partenaire et guide sa main pour le présenter aux dames. Très original, et les femmes ont bien aimé ce petit cadeau.

Par la suite, nous faisons l'évaluation. Tous s'expriment sur les sentiments qu'ils ont eus. Comme résume des „voyants", nous constatons:

1. Il faut être très prudent et prévoyant, pour que la personne „non-voyante" puisse avoir confiance.
2. Il faut essayer de se mettre dans la peau de la personne „non-voyante" pour pouvoir la guider d'une façon sécurisante.
3. Quelques-uns ont développé leur propre langage sans parole, par exemple renforcer la tenue de la main pour avertir une marche à monter.

Dans le rôle de la personne „aveugle" nous avons fait de telles expériences:

1. La confiance dans le/la partenaire est seulement venue petit à petit. Au début, on a essayé d'avancer par ses propres moyens.
2. On a remplacé les yeux (la vue) par d'autres sens: la ouïe, le toucher.... Ainsi, on a perçu l'environnement avec beaucoup plus de sensibilité. En étant voyant on n'aperçoit certaines choses point.
3. Pourtant ces aspects aident beaucoup pour l'orientation.
4. Quelques-uns ont développé une telle confiance qu'ils ont pu se laisser aller totalement.

Tout le monde est très enchanté de cette promenade de confiance. On a même l'idée d'inviter la prochaine fois des personnes aveugles pour s'échanger et d'apprendre par eux.

L'après-midi nous faisons un jeu stratégique sur l'aide au développement, dirigé par Sang-Min et Christoph. Nous formons quatre groupes, chacun compose un village. Chaque village a l'obligation d'assurer une bonne nutrition de ses

Brainstorming: Globalisierung/ mondialisation

Welthandel/ commerce mondial ☺ Internet ☺ multinationale Unternehmen / entreprises multinationales ☺ Delokalisierung / délocalisation ☺ Schließung von kleinen Unternehmen / élimination des petites entreprises ☺ Neokolonialismus / néocolonialisme ☺ Ungleichzeitigkeit / incorcordance de l'évolution ☺ Kulturaustausch / échange culturel ☺ U.S.- Hegemonie / dominance américaine (Hégémonie) ☺ weltweiter Wettbewerb / compétition mondiale ☺ keine Chance für die 3. Welt / pas de chance pour le tiers monde ☺ Kluft zwischen Arm und Reich / l'écart entre riches et pauvres ☺ Kapitalismus / capitalisme ☺ attac ☺ Tobin Steuer / taxe Tobin ☺ Macht / pouvoir ☺ Ricardo ☺ global denken, lokal handeln / penser globalement,

spaziergang sehr begeistert. Es kommt sogar der Wunsch beim nächsten Mal Blinde einzuladen, um sich auszutauschen und voneinander zu lernen.

Am Nachmittag führen wir ein Planspiel unter der Leitung von Sang-Min und Christoph zum Thema Entwicklungspolitik durch.

Wir werden in 4 Gruppen eingeteilt, von denen jede ein Dorf repräsentiert. Jedes Dorf hat die Aufgabe für eine ausgewogene und ausreichende Ernährung seiner Bewohner zu sorgen. Dieses Ziel kann ausschließlich durch den Anbau verschiedener Feldfrüchte erreicht werden. Handel ist nicht möglich. Der Ernteertrag ist stark dem Zufall überlassen, das Wetter z.B. wird ausgewürfelt. Wir beobachten die Entwicklung der Dörfer über einen Zeitraum von 6 Jahren (6 Spielrunden).

Für eine Auswertung des Spiels bleibt leider keine Zeit. Folgende Dinge sind Eva allerdings persönlich aufgefallen:

Kommt ein Dorf einmal in den Bereich der Mangelernährung, wird es schwer, wieder herauszukommen. Denn als Folge der Mangelernährung wird das jeweilige Dorf von einer Krankheit heimgesucht.

Manche Gruppen spekulieren von Anfang an zu sehr. Echte Dorfbewohner würden viel weniger Risikobereitschaft an den Tag legen.

Leider ist die Motivation bei einigen nicht sehr hoch, so dass nur wenige wirklich mitmachen. Ein Grund dafür ist die Energie raubende Theater-AG, die vorher stattfindet. Die Teilnehmer der AG sind zu ausgelaugt, um anschließend noch viel zu denken und zu rechnen - wie sie selber entschuldigend erklären.

Am Abend erzählt uns Pierrot dann einiges zum Thema Globalisierung. Er lässt uns ein Brainstorming zum Thema machen, und baut seinen Vortrag anhand unserer Stichworte auf.

Trotz der fortschreitenden Müdigkeit diskutieren wir noch ausführlich über verschiedene Fragen, z.B. die Rolle der Bretton Woods Institutionen, die Strukturanpassungsprogramme, die Bewegung ATTAC u.a. (siehe Anhang V).

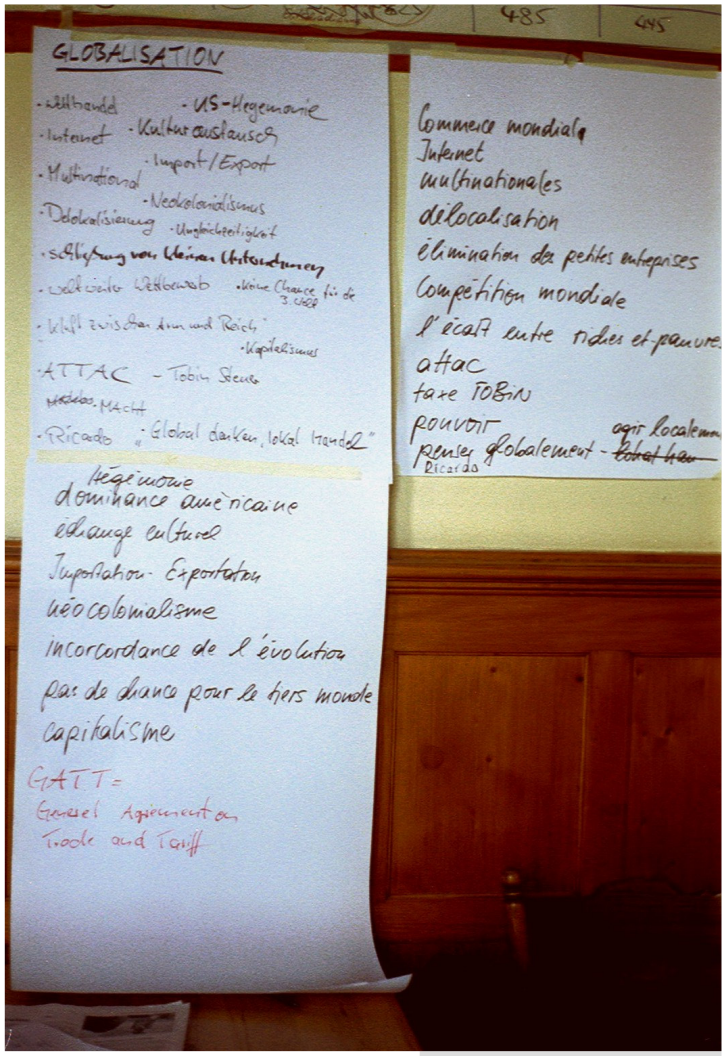
Später lesen Christoph und Gisèle zur Einstimmung auf das Thema des nächsten Tages: „Das Selbstbewußtsein des Kolonisierten“ von Michael Kayoya, Burundi (siehe Anhang).

Und dann: Alle sind müde… einer nach dem anderen gehen wir schlafen.

habitants. Cet objectif ne peut être atteint que par la culture de diverses sortes de vivres. Le commerce n'est pas possible.
La quantité de la récolte est influencée par le temps et celui-ci est déterminé par des dés. Nous observons le développement des villages durant six ans.
Malheureusement, on n'a pas suffisamment du temps pour l'évaluation, mais Eva constate:
Quand un village arrive dans un état de malnutrition, il est difficile de s'en sortir. De plus, une maladie s'en suit.
Quelques groupes font beaucoup de spéculations. Des vrais villageois ne feraient pas autant avec des risques très élevés.

Quelques participants du jeu n'ont pas pu jouir de ce jeu à cause de la fatigue par le théâtre. C'est dommage, mais le programme, assez chargé, est parfois épuisant.

Après le repas du soir, Pierrot propose le sujet „globalisation – mondialisation". A partir d'un brainstorming, il fait un exposé très intéressant (voir le texte en allemand dans l'annexe).
Malgré une fatigue aiguë nous discutons encore sur des diverses questions; le rôle des institutions de Bretton woods (Banque mondiale, Fonds monétaire international), les programmes d'ajustement structurel, le mouvement social ATTAC, le rôle des grandes puissances en Afrique, etc.



Et puis, nous avons souhaité la bienvenue à un nouvel hôte, Jean Bizimana, conférencier de la journée du Mercredi.
La pensée nocturne „La conscience du colonisé" de Michel Kayoya, Burundi, déclamée par Christoph et Gisèle nous initie dans les sujets du lendemain (voir annexe).

Enfin: Tous sont fatigués ... l'un après l'autre s'en va pour aller se coucher. Le mercredi a déjà sonné.

imbuto

Mittwoch, 07.08.2002

Zwischenauswertung / Evaluation à mi-parcours

Was hat mir nicht gefallen? / Qu'est-ce qui ne m'a pas plu?

Planspiel / Jeu stratégique ☺ Strenge Zeiten / Horaires stricts ☺ Brutal geweckt werden / reveil brutal ☺ Le tsatziki ☺ Zeiten werden nicht eingehalten / Les horaires ne sont pas respectés ☺ Manche haben beim Planspiel nicht mitgemacht / mauvaise participation aux jeux stratégiques ☺ Nicht am Strand gewesen zu sein / pas avoir été à la plage ☺ Umsonst gehetzt werden (in den Ferien) / Presser les gens pour rien en vacances ☺ Hektik beim Essen / Stress au repas ☺ Aktivitäten drinnen dauern zu lange / activités qui durent trop longtemps à l'intérieur ☺ Zu viele Regeln (z.B. wer für die Musik verantwortlich ist) / Trop de règles (par exemple de celui qui s'occupe de la musique) ☺ Man kann nicht immer das machen, wozu man gerade Lust hat / on ne peut pas toujours faire ce qu'on veut quand on veut ☺ Diskussionen werden in die Länge gezogen (z.B. Musik) / discussions trop longues ☺ Zu viele Regeln / Trop de règles ☺ Zu lange Vorträge, Konzentration lässt nach / des exposés trop longues, la concentration dimunue ☺ Zu wenige Aktivitäten draußen / ne pas assez d'activités à l'extérieur ☺

Zunächst gibt es eine „warm up"- Übung, die Burkhard mit uns durchführt. Diesmal werden Löffel in die Mitte gelegt und das Wort Löffel in den Sprachen deutsch, französisch, kinyarwanda und lingala genannt. Dann erzählt eine Person eine Geschichte in ihrer Sprache und wenn das Wort Löffel vorkommt, müssen alle einen Löffel holen, natürlich gibt es einen weniger als die Anzahl der Personen. Das bringt ziemlich viel Bewegung in die Gruppe, da manche so schlau sind, ähnliche Worte zu verwenden und dann heißt es zurück, doch kein Löffel.

Anschließend machen wir eine Zwischenauswertung der Woche. Nachdem an das bisher durchgeführte Programm erinnert wurde, gibt jede Person ihr Feedback zu dem, was ihr bisher gut gefallen hat und was nicht (siehe Spalte). Die Diskussion über die Bewertungen wird auf später verschoben.

Dann gehen wir zu unserem Lieblingsplatz in Fronhausen und Bizimana hält, nachdem er gefragt hat, wo die Interessen der Teilnehmenden liegen, einen Vortrag über Rwanda, insbesondere zur Geschichte und zu den Religionen.

Kurz zusammengefasst:
Früher bestand Rwanda aus mehreren kleinen mehr oder weniger unabhängigen Einheiten, an ihrer Spitze jeweils ein Umuhinza oder Umwami. Ein mehr oder weniger zentrales so genanntes Königreich wurde von ihnen nicht anerkannt, bis zu dem Zeitpunkt, wo der Herrscher Ruganzu Ndori und dann auch seine Nachfolger mit der Eroberung der benachbarten Reiche begann. Der Herrscher Rwabugiri im 19ten Jahrhundert gehörte zu den wichtigsten Eroberern. So langsam entstand das Rwanda in seinen heutigen Grenzen, allerdings gab es auch in den Nachbarländern, in Uganda, im Kongo und in Tansania einige Gebiete mit einer kinyarwanda sprechenden Bevölkerung (siehe auch Anhang III). Das Wort „Kwanda", von dem Rwanda abgeleitet wurde, bedeutet „sich ausdehnen". Zunächst wurde Rwanda von den Deutschen kolonisiert (gehörte zu Deutsch-Ostafrika), im zweiten Weltkrieg verlor das deutsche Militär in Rwanda den Krieg gegen Belgien. Rwanda (und Burundi) wurde dann später vom Völkerbund Belgien als Mandat übertragen. Der belgische König Leopold II. hatte sich die gesamte Nachbarregion, den Kongo, als Privatbesitz angeeignet und brutal ausgebeutet (siehe Adam Hochschild: „Schatten über dem Kongo", Rezension im Anhang und unter www.imbuto.net)

Zwei traditionelle Religionen gab es (und gibt es?) in Rwanda (es ist unzulässig, wie oft in Europa, von „Animismus" zu sprechen):

Mercredi, 07.08.2002

L'échauffement habituel consiste dans un jeu collectif, animé par Burkhard : Au milieu du groupe on place des cuillères et on explique comment on dit cuillère en plusieurs langues (allemand, français, kinyarwanda, et lingala). Puis une personne raconte une histoire dans sa langue et quand le mot cuillère apparaît, chacun doit se précipiter pour prendre une cuillère. En fait, il y a une cuillère de moins que le nombre de personnes. Puisque quelques-uns sont si malins d'employer des mots semblables, ceci cause beaucoup de mouvements et enfin de compte, pas de cuillère.

Ensuite, une évaluation de la première moitié de la semaine est dirigée par Hildegard. Elle commence par citer brièvement les différentes activités déjà effectuées, ensuite, chacun est prié de donner un feed-back personnel (ce qui (ne) lui a (pas) plu), (voir colonne). Aucun débat n'est ouvert sur les résultats obtenus, celui-ci étant prévu pour ultérieurement.

La deuxième activité est un exposé sur le Rwanda, donné par Bizimana. Le thème devant être déterminé par les auditeurs, plusieurs manifestent leur intérêt sur les traditions, les religions et l'histoire du Rwanda.

L'histoire du Rwanda, en bref :

Auparavant, le « Rwanda » était un ensemble de petits royaumes, avec chacun son souverain (Umuhinza ou Umwami, singulier ; Abahinza ou Abami, pluriel). Malgré la présence d'un royaume central, le « noyau », ces royaumes étaient indépendants et ne reconnaissaient pas le « noyau », jusqu'au jour où un « Mwami central », Ruganzu Ndori, entama la conquête du reste du royaume. Ses successeurs firent de même (Rwabugiri est reconnu comme le plus grand conquérant). Ainsi, peu à peu, le Rwanda se dessine, pour finalement atteindre sa forme actuelle. Dans quelques régions de l'Uganda, de l'actuelle République Démocratique du Congo et de la Tanzanie vivent aussi des Rwandophones, appelés Banyarwanda (Rwandais). Ces régions furent retirées au Rwanda lors de la détermination des frontières africaines (conférence de Berlin, 1885, ensuite par les traités entre l'Angleterre et l'Allemagne). « Kwanda », origine du nom Rwanda, signifie 's'étendre, se répandre'. Colonisés d'abord par les Allemands, le Rwanda et le Burundi furent, après la défaite des Allemands à la 1ère guerre mondiale, subordonnés par un mandat de la société des nations à la tutelle de la Belgique, dont le roi Léopold II possédait comme propriété privée le

Les desserts ☺ Vorbereitung Documenta / visite de la Documenta qui était mal préparée ☺ Keiner putzt die Toiletten / personne ne s'occupe des toilettes ☺ Man hält sich nicht an die Regeln (Musik) / On ne respecte pas les règles ☺ Sehr gefüllter Tag / journée trop chargée ☺ Die Jungs brauchen immer einen Ruck / Les jeunes gens ont toujours besoin d'être poussés ☺ Mauvaise gestion du temps qui cause le stress / schlechtes Zeitmanagement, dadurch Stress

Was hat mir gut gefallen? / Qu'est-ce qui m'a plu? ☺ ☺ Vertrauensspaziergang / Promenade de confiance ☺ Senegalvortrag / Exposé sur le Sénégal ☺ Globalisierungsvortrag / Exposé sur la mondialisation ☺ Zusammenhalt der Gruppe / Homogénéité du groupe ☺ Gruppendynamik / Dynamique du groupe ☺ Choreographie ☺ Fleiß, um den Kulturtag vorzubereiten / assiduité pour préparer la journée culturelle ☺ Wiedersehen mit den Teilnehmern des letzten Jahres / Retrouver les participants de l'année passée ☺ Neue nette Bekanntschaften / nouvelles connaîssances sympathiques ☺ Planspiel / Jeu stratégique ☺ Alle haben mitgeholfen / Tout le monde aide ☺ Essen / nourriture ☺ Aktivitäten

draußen / activités extérieures ☺ So interessant, dass es sich lohnt, früh aufzustehen / Tellement intéressant que ça vaut la peine de se reveiller tôt ☺ Positiv überrascht, ich habe meinen Platz hier gefunden / surprise positive, j'ai trouvé ma place ici ☺ Der ganze Dienstag / journée du mardi ☺ Man kann alles sagen / on peut dire son opinion ☺ Gute Laune / Bonne humeur ☺ Löffelspiel / Jeu des cuillères ☺ Tanz / danse ☺ Einheitliche Gruppe trotz Sprachschwierigkeiten / groupe uni malgré la difficulté de la langue ☺ Vielfältigkeit der Aktivitäten / Diversité des activités ☺ Übung: Gefühle über und Sachen aus Afrika / Sentiments et objets sur l'Afrique ☺ Gastfreundschaft / la Hospitalité ☺

„Ryangombe" und „Nyabingi". Ryangombe, eine historische Person, gilt als ein Art Prophet, der, bevor er starb, eine Botschaft von Imana für seine Anhänger (Imandwa) hinterließ. Die Anhänger werden bei rituellen Festen „getauft" (kubandwa). Nyabingi ist eine weise Frau (umukecuru), die als Mittlerin zwischen Imana und den Menschen agiert. Zu ihren Ehren werden ebenfalls rituelle Feste organisiert (guterekera).
(Siehe ISOKO e.V.: Amakuru ki? Überleben in Rwanda – Vivre au Rwanda. Jean-Damascène Bizimana: Imana iba hose – Dieu est partout – Gott ist überall, Frankfurt a.M., 1987, S. 65-98)

Am Abend setzen wir uns zusammen und Bizimana erzählt uns ruandische Geschichten (Imigani). Solche Geschichten beinhalten immer eine moralische Lektion und werden abends erzählt, damit niemand von seiner Arbeit fern bleibt, nur um die Imigani zu hören. Außerdem muss man beim Erzählen auf kinyarwanda eine bestimmte (Satz-) Melodie drauf haben, damit die Kinder, denen man die Geschichten erzählt, besser einschlafen können. Als Kind lernt man in Ruanda ziemlich viele Imigani, sie werden nicht schriftlich sondern mündlich überliefert. Das heißt, Imigani sind wichtig für die Gesellschaft, besonders deren moralisches Gerüst. Interessanterweise muss der letzte Satz einer Geschichte immer lauten: „Die Geschichte endet hier, ich aber nicht." Das heißt, dass das Kind jetzt schlafen muss, der Erwachsene, der die Geschichte erzählt hat, nicht.
Bizimana erzählt uns an diesem Abend zwei Geschichten: Sebwiyugugu und Nyamwitegerakazaza (der, der alles vorhersieht). Hier entsteht viel Gekicher wegen eines Loches im Fels und eines Baumstammes.
Imigani sind Teil der rwandischen Tradition und Bizimana führt uns in einen weiteren ein: Ruandische Rätsel (Ibisakuzo). Diese scheinen meistens "Was bin ich"-Rätsel zu sein, ähnlich wie die Rätsel im kleinen Hobbit. Hier wird es etwas schwer, alle mit einzubeziehen, da es sich oft um Sachen handelt, die man nur aus der ruandischen Kultur heraus kennen kann, aber Eva zeigt, indem sie eines der Rätsel löst, dass man auch als Europäer dahinter kommen kann.

Dann erläutert Bizimana traditionelle rwandische Lieder. Dabei lobpreisen sich die Männer selbst, um die anderen zu beeindrucken, z.B. damit, wie gut sie jagen können usw. Daraufhin antworten die Frauen in der Runde mit einem Freudenschrei (Impundu). Die Frauen singen nicht, um sich Lob zu preisen, sind aber trotzdem dabei, weil es ja Essen und Trinken geben muss, denn dafür zu sorgen, ist traditionell ihre Aufgabe.
Zum Schluss zeigt uns Bizimana noch einige ruandische Kinderspiele, leider kommen wir aber nicht mehr dazu, sie zu spielen, denn es ist schon sehr spät.

pays voisin : le Congo belge. (voir l'étude de Adam Hochschild en annexe). Quelques précisions sur les évolutions historiques du Rwanda (voir l'annexe III) :

Les deux religions principales au Rwanda de l'époque (les Rwandais refusent l'appellation « animisme ») étaient celles de 'Ryangombe' et de 'Nyabingi'. Le premier est un prophète qui, avant de mourir, communiqua le message de Dieu (Imana) à ses disciples (Imandwa). Les convertis se font « baptiser » (kubandwa). Le personnage principal de la deuxième « religion » est une vieille femme sage (umukecuru) qui permettait de communiquer avec les ancêtres et Dieu lui-même (guterekera) (voir ISOKO e.V. : Amakuru ki – Überleben in Rwanda – Vivre au Rwanda, Frankfurt 1987, Jean Bizimana : Imana iba hose – Gott ist überlall, Dieu est partout.).

La troisième activité consiste en la préparation générale de la journée culturelle du samedi (répétitions théâtrales, danses, chants, rap, marché africain...).

Le soir, on se rencontre pour suivre Bizimana qui nous raconte des légendes et contes rwandais (imigani). De tels contes, racontés lors des veillées, transmettent toujours une leçon morale. Les contes sont transmis oralement et les enfants en apprennent beaucoup. La fin de chaque conte est toujours : « Ici, le conte se termine, mais pas moi. » (si njye wohahera huhem umugani).

A part les contes et légendes, les devinettes sont d'une grande importance (Ibisakuzo). Ceux-ci suivent aussi un

certain rythme et ont leur propre logique. Par des analogies, elles transmettent des règles de la vie et des sciences naturelles et incitent les jeunes à bien observer l'environnement.
Comme beaucoup de devinettes sortent du contexte culturel rwandais, il est un peu difficile pour tout le groupe de les comprendre. Pourtant, Eva trouve la réponse d'une devinette et montre qu'en étant Européenne on est en mesure de trouver la juste réponse.

Par la suite, Bizimana nous chante des chants traditionnels rwandais. Ce sont les hommes qui se vantent de leurs vertus et succès, et les femmes, lançant des cris de joie « Impundu », les accompagnent. Surtout elles servent à boire et à manger. Alors la division de travail entre l'homme et de la femme est très nette, ça

Einige schauen sich dann noch „Rosamunde Carr“ an, einen Film über eine Amerikanerin, die bereits Anfang der fünfziger Jahre nach Rwanda kam. Der Film schildert ihr Leben mit vielen historischen Aufnahmen.

Donnerstag, 08.08.2002

Der Tag fängt an mit dem traditionellen Frühstück. Nach einer warm-up-Übung zusammen mit Karin Roth, die mit Hildegard als Trainerin und Teamerin in den folgenden Tagen dabei sein wird, widmen wir uns dem Thema „Interkulturelle Beziehungen“. Dazu sammeln wir erst mal unsere Ideen zu dem Thema: Was bedeutet für mich Diskriminierung?

Wir diskutieren längere Zeit über unsere Ideen und stellen fest:
Diskriminierung ist eine Form von fehlgeschlagener Kommunikation.

Diejenigen, die heute diskriminiert werden, sind morgen diejenigen, die diskriminieren.

Im Anschluss daran führen wir eine Übung durch, in der angefangene Sätze durch Adjektive vervollständigt werden sollen, z.B. „Deutsche sind ....“. Hierfür füllen wir ein Blatt so schnell wie möglich aus, ohne groß darüber nachzudenken. Bei der Auswertung der Antworten, die wir gegeben haben, zeigt sich, dass durch das eilige Ausfüllen dieser Blätter einige Vorurteile heraus kommen.
Hier die Antworten, die gegeben wurden, eingeteilt nach positiver, neutraler und negativer Bewertung:

Was bedeutet für mich Diskriminierung? Que signifie pour moi la discrimination?

Die Antworten der Teilnehmenden sind/ Les réponses sont:

■Unterschätzt, beleidigt, ignoriert, ausgeschlossen werden, weil man in irgend einer Form anders ist. Unterschiede können sein: Hautfarbe, Outfit, Sexualität, Kultur, Mentalität.
■Es ist egal, ob Diskriminierung bewusst oder unbewusst geschieht, es verletzt immer.
■Être sous-estimé, insulté, ignoré, exclu parce ce qu’on est différent, quelle que soit la différence. Couleur, sexualité, culture, mentalité, apparances (vest: -mentaires...). Discrimination volontaire ou involontaire: Elle fait toujours

nous rappelle les traditions en Europe et d'ailleurs.
Vers la fin de la soirée, on s'approche de minuit, Bizimana nous montre quelques jeux d'enfants.
Quelques-uns visionnent encore le documentaire « Rosamunde Carr ». Il décrit la vie d'une Américaine qui arrive au début des années 1950 au Rwanda. Il y a de nombreuses prises des scènes historiques. Mais le film n'est pas du goût de tout le monde.
Comme les lits nous appellent, on se fait balancer lentement mais sûrement dans un sommeil très profond.

Jeudi, 08.08.2002

La journée commence par le traditionnel petit-déjeuner. Un exercice d'échauffement avec Karin, qui nous accompagne les jours suivants, suit. Nous consacrons la journée au thème « relations interculturelles ». Le premier sujet est la question « Que signifie pour moi la discrimination ? » (voir colonne)
Nous discutons assez long temps sur ces idées, enfin la conclusion est :
La discrimination est une forme de communication ratée.

« Aujourd'hui tu es discriminé, demain tu sera discriminant !».

Après ce débat, le programme continue avec un exercice sur des préjugés.
Les facilitatrices nous prient de bien vouloir remplir une fiche le plus vite possible sans réfléchir en y mettant un mot qui décrit au mieux le sujet proposé. Ainsi, il faut compléter des phrases par des adjectifs : « Les Allemands sont ... ».

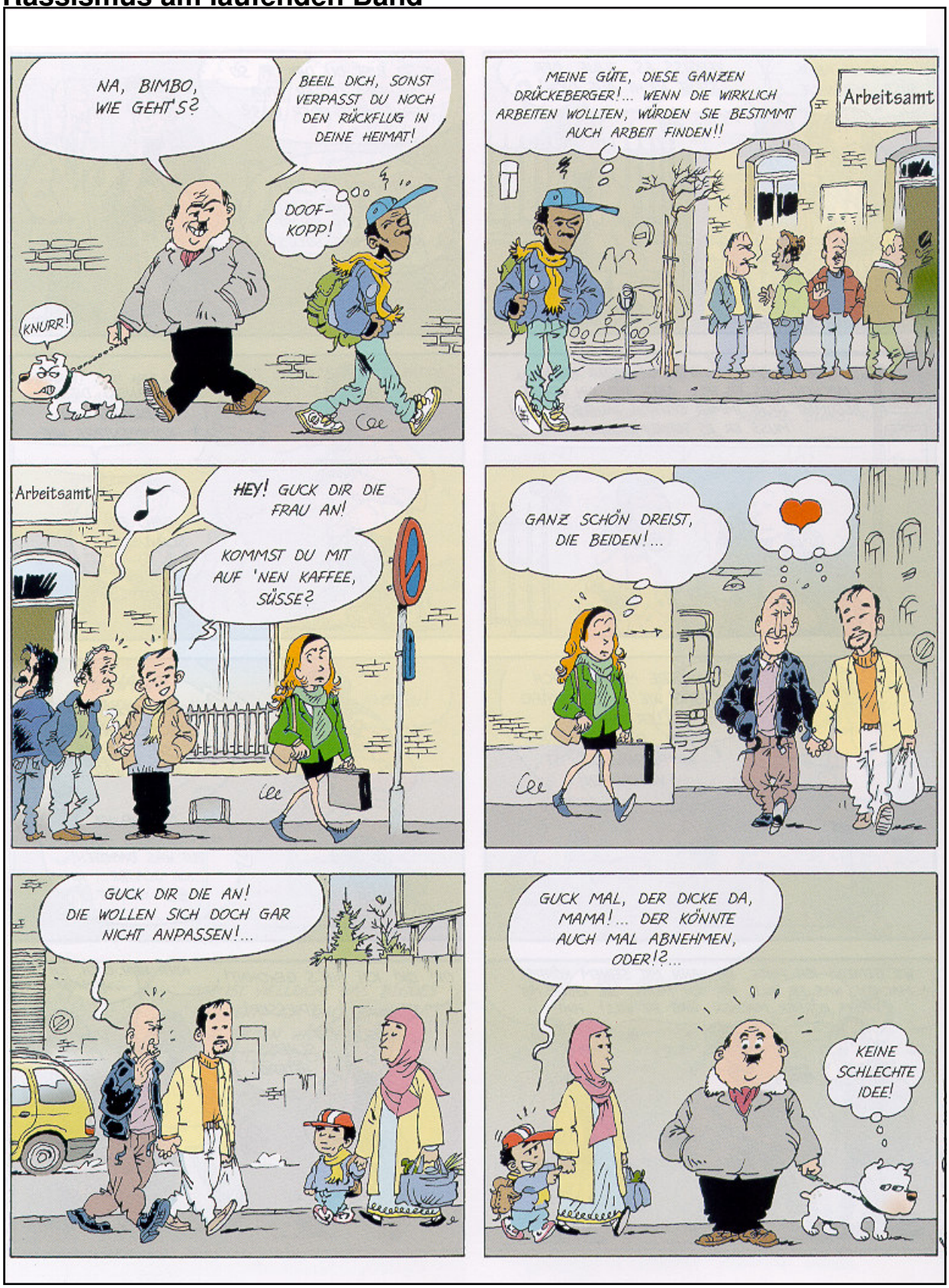
Et à la lecture des fiches on a pu remarquer que le fait qu'on ait du réagir rapidement, quelques préjugés ont pu apparaître. Durant la lecture des réponses nous précisons si l'avis donné est négatif, positif ou neutre.
Voici les jugements faits sur diverses personnes :

mal.
■Ablehnung einer Person aus unbegründeten Kriterien oder aus der Person selbst /
■Refus d'une personne à cause de critères injustifiés ou à la personne elle-même ■Anders / Autrement
■Ausschluss einer Person oder Gruppe verursacht durch mangelnde Toleranz des Diskriminierenden und die als Folge dem Diskriminierten Schmerzen zufügt
■Exclusion déliberée d'une personne ou d'un groupe de personnes causée par un manque de tolérance du discriminant et qui par conséquence torture le discriminé
■Intolerantes Verhalten gengenüber einer oder mehrerer Personen, auf Grund anderer sozialer Herkunft oder anderer äußerlicher Merkmale! Ausschluss. Dies führt beim Opfer zu: Trauer, Wut, Hass.
■Préjugés / Vorurteile
■Racisme / Rassismus
■Exclusion / Ausgrenzung
■Intolérance / Intoleranz
■Blanc-Noir / Schwarz-

	Positif	**Neutre**	**Negatif**
Deutsche / Allemands sind/ sont	Lieb/gentil (2), pünktlich/ ponctuel (2) 4	Strict/konservativ, grobes, grands, blonds, riches (2) 6	Kalt/froids, cons/ bescheuert, reglés/ festgefahren, einfältig/ bornés, bizarres, gestresst, renfermés/ verschlossen 7
Frauen / Femmes	Courageuses/mutig, belles/schön (8), attirantes/anziehend, actives, malignes/schlau, intelligentes, pilier de la famille 14	Femme/Frauen 1	-
Homosexuelle / Homosexuels	Liberés/befreit (2), courageux/mutig (2), aimables/liebenswürdig, normal 5	Homosexuels, cachés/ versteckt, rares/selten, anders/autres (2) 5	Bizarres (3), à part/ ausgegrenzt (2), komisch 6
Beamte / Fonctionnaires	Travailleurs, gut/bien, exploités, tranquilles 4	Normaux, mal payés, riches 3	Ennuyants/langweilig (2), automatiques, faul/ paresseux (2), hinterlistig, bürokratisch, verbohrt, bizarres, verplant, ennervants, unspontan, unbeliebt 13
Lehrer / Profs	Utiles/nützlich, notwendig, schlau/intelligent, courageux/mutig, ouverts/offen, die Besten/ les meilleurs 6	Autoritär, überfordert/ depassés 2	Chiants/beschissen (2), ennuyeux/langweilig (2), faul/paresseux (2), Besserwisser, doof/bêtes (2), verhasst/detestés (2), 9
Franzosen / Français	Ouverts/offen, bons/gut, herzlich/accueillants, entspannt/détendus, Feinschmecker (2), chics (2), romantiques, contents 10	Bavards, petits/klein, nationalistisch 3	chauvinistes (2), xenophobes/ fremdenfeindlich 4
Belgier / Belges	Très bons/sehr gut, gentils/nett, glücklich/ heureux, offen/ouverts, bescheiden/modestes 5	Dick/gros (4), fran çaises/französisch, satt/ rassaciés, Frittes 7	Buveurs/Trinker, langsam/lents, renfermés/ verschlossen, bizarres 4
Afrikaner / Africains	Fêtards/feierfreudig, amüsant, tolérant, les meilleurs, gemütlich, herzlich/acceuillants, lustig, sportifs, musikalisch, warmherzig, joyeux, vivants/lebendig (2), chauds, rigolos, chaleureux 18	Nicht alle gleich, schwarz (2), partout/ überall (2) 5	-
Zigeuner / Gitanes	Sexy, sauber, canons/ der Hammer, reiselustig, cool, belles/schön (3), fröhlich/gais, fortes/ stark, locker 11	Reisende/routières (3), unerwünscht 4	Bizarres 1

	Positif	**Neutre**	**Negatif**
Moslems / Musulmans	Gut/bons, exceptionnels 2	Praticants, riches, spirituels, verhüllt, religiös, Lernende, konservativ, Vegetarier, voyants, strictes, apprentis, gläubig 12	Violents, frauenfeindlich, sévères (3) 5
Türken / Turques	Wundervoll, cool 2	Braungebrannt, Moslems (3), wechselhaft, angepasst 6	faul, bruyants, agressiv, ziemlich konservativ 4
Behinderte / Handicapés	Nett/gentils, großzügig, mutig/courageux 3	Anders, behindert (3), assis, hilfsbedürftig, abhängig/dépendants, diskriminiert (2), benachteiligt 11	Cholerisch, malchanceux, malheureux, zu bedauern/à pleindre 4
Russen / Russes	Créatifs 1	Genau, weiß, unter sich, rugueux 4	Trinker (2), Alkoholiker, kalt/froids/gelés (3), laut, verrückt/fous, brutal (2), rauh, unterwürfig/soumis 12
Christen / Chrétiens	Gut, hilfsbereit 2	Gläubig (4), religiös, zahlreich (2), mittelmäßg/moyens 8	Scheinheilig/hypocrites, uneinig, kompromisslos, fanatisch, beherrschend, Willen aufzwingend 5
Amerikaner / Américains	Musikalisch, original/ originaux 2	Stolz, dick 2	Egoistisch, dominant, beherrschend, oberflächlich (2), eingebildet, größenwahnsinnig, angeberisch, komisch, bêtes, überlegen, arrogants, ignorants, kriegsgeil 13
Mädchen / Filles	Hübsch/belles (4), sportlich, großzügig/ généreuses, sozial, toll engagiert, korrekt 10	Zerbrechlich/fragiles, jung 2	Verhexend, albern, eitel, weinerlich 4
Jungen / Garçons	Stark (3), schön, sportlich (2) 6	Auch nur Menschen 1	Macho (2), Anmacher/ dragueurs (2), albern, zu stark/trop forts, nervig, egoistisch, partagés 9
Weiße / Blancs	Diszipliniert/disciplinés 1	Weiß (4), nicht schwarz, chauds, blass, ebenfalls Menschen 8	Kalt, les plus stricts, individualistes, beschränkt/limités, meinen sie seien die Besten/soit disant les meilleurs 5

Rassismus am laufenden Band



Quelle:
Europäische Kommission: Ich, Rassist?, S. 6. Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften 1998.

Kultureller Abend / Soirée culturelle

1. Bienvenue / Begrüßung + Imbuto (Christoph, Delphine)

2. Sketch: „Der Schwarzfahrer" (Hildegard, Pierrot)

3. 3 rwandische Tänze / 3 danses rwandais: Benimana, Inzoyu, Imanzi (Ganishya, Zaneza, Kami, Renée, Delphine, Gisèle)

4. Ergebnisse der Woche / Résultats de la semaine (Inka, Yvette, Pierrot, Hildegard)

5. Gedicht / Poème: „Selbstbewusstsein des Kolonisierten" / „Conscience du colonisé" (Christoph, Gisèle)

6. Gitarre (Lambert, Eric)

7. Modenschau / Défilé de mode (Gisèle und die ganze Gruppe/ et tout le groupe)
(senegalesischer Stil / Alphonsine Style)

8. Rap (Christoph, Damien, Jean-Louis, Ganishya) + (Lambert, Christoph)

9. Theater/ théâtre: „Ich, Afrikanerin" (Eric, Zaneza, Ganishya, Yvette, Renée, Inka)

10. Chanson: „Get ur freak on" (Kami, Ganishya)

11. Choréographie (Christoph, Stéphane, Jean-Louis, Damien)

12. Chansons: „One sweet day" (Ganishya, Eric)

13. Rwandischer Tanz / danse rwandaise: Murambe, Ingoma (Zaneza, Ganishya, Renée, Kami)

14. Disco

Und zum Schluss sollten noch benannt werden:

Die Blödsten sind / les plus cons sont:

Idioten (2), die Natürlichsten/naturelles, nervig/ennervants, Rassisten (2), nicht gut/pas bien, Amerikaner, werden diskriminiert/discriminés, niemand/personne (2), arm/pauvres, selten/rares, Hausmeister, cons/blöd.

Die Nettesten sind / les plus gentils sont:

naiv (2), anspruchsvoll/ prétentieux, anhänglich/ attachants, Tolerante (3), still/tranquilles, Afrikaner, niemand/ personne, doof/cons, flach/plats, meine Freunde, Leute wie ich.

Die Wahrnehmung in der Gruppe über die Bedeutung der Übung ist offensichtlich unterschiedlich. Während die einen meinen, dass es keine wirklichen Vorurteile zwischen uns gibt, trotz verschiedener Kulturen und unterschiedlicher Wohnorte, sind andere, wie die Diskussion am Freitag zeigt, der Ansicht, dass es offensichtlich doch Vorurteile gibt.

Freitag, 09.08.2002

Nach dem Frühstück machen wir einen Spaziergang ins Grüne. Dort angekommen spielen wir ein im wahrsten Sinne des Wortes unlösbares Spiel, zumindest macht es den Anschein unlösbar zu sein. Eine größere Gruppe rückt nah aneinander, jeder muss nun die Augen zumachen, sich zwei Hände suchen und festhalten. Jetzt muss man sich befreien, ohne die Hände der anderen loszulassen, was schwerer aussieht als es ist. Wenn man letztendlich in einem großen Kreis steht, hat man´s geschafft. Es ist spannend zu beobachten, dass alle recht skeptisch sind und denken,

La perception des membres du groupe sur l'importance de cet exercice diverge. Les uns sont d'avis qu'il n'y a pas réellement de préjugés entre nous, malgré les différentes cultures et les différents lieux d'habitation. D'autres défendent qu'il y a quand même des préjugés. Le débat continue le Vendredi.

Après cette discussion des plus intéressantes la journée continue à 14h avec le théâtre pour une partie d'entre nous et à la préparation de la journée culturelle pour d'autre. Et à partir de 18h on a tous continué la préparation.

Vendredi, 09.08.2002

Après le petit déjeuner nous allons nous promener dans la nature. Arrivés sur place, nous faisons un jeu qui ne semble pas trouver une solution. Le groupe s'approche dans un cercle, chacun ferme les yeux et cherche deux mains, qu'on ne doit pas lâcher. Après on ouvre les yeux et on constate de nombreux nœuds. Maintenant, il faut se libérer sans lâcher les mains, ce qui semble vraiment impossible. Les nœuds sont trop nombreux et intercalés. Nous faisons une gymnastique de toute sorte. Et enfin, le nœud gordien se défait, avec beaucoup de rigolades, des cris, des discussions et des acrobaties. Merci à Karin.

A l'air frais nous continuons à discuter sur les adjectifs que nous avions écrits la veille sur les différentes personnes. Nous remarquons que nous avons tous certains préjugés et clichés. Le plus impressionnant est que les Africains ont été plutôt positivement jugés et les Allemands plutôt

dass der Knoten nicht aufgeht. Nach abenteuerlichen Verrenkungen schafft es die Gruppe dann doch, und es sind genau diese Verrenkungen, die uns miteinander reden, lachen und rumalbern lassen. Danke Karin.

Anschließend diskutieren wir weiter über die Adjektive, die wir am Vortag spontan zu bestimmten Nationalitäten und Personen aufgeschrieben haben. Dabei stellen wir fest, dass wir alle Vorurteile und Klischees haben.
Auffällig ist, dass die „Afrikaner“ sehr positiv bewertet wurden, während die „Deutschen“ mit vielen negativen Adjektiven beschrieben wurden.
Eva ist enttäuscht über dieses negative Ergebnis. Sie hatte gehofft, dass die gemeinsame Woche die Wahrnehmungen verändert hätte.
Wir kommen später zu dem Ergebnis, dass man nicht verallgemeinern kann, wie die „Deutschen“, die „Afrikaner“, oder die „Russen“ sind. Eine Nation kann man nicht mit ein paar Pauschaladjektiven beschreiben. Alle Menschen sind unterschiedlich in ihrem Charakter und ihren Einstellungen.

Wir sind uns alle einig, dass mal wieder Entspannung auf’s Programm muss. Deshalb fahren wir direkt nach dem Mittagessen zum nahe gelegenen Badesee. Dort sonnen wir uns, und die Mutigen gehen ins kalte Wasser. Einige lernen zwei Brasilianer kennen, die ihnen Capoeira beibringen (eine Mischung aus Kampfsport und Tanz).

Das Abendessen wird durch einen phänomenalen Überraschungsnachtisch, kreiert von Lambert und Christoph, gekrönt. Der Nachtisch war nicht nur ein echter Gaumenschmaus, sondern schon allein optisch ein Genuss. Wir verraten nicht, was wir für einen Nachtisch bekommen, nur soviel: Im ganzen Raum waren nur noch ohhs und ahhs zu hören. Wer jetzt so richtig neugierig geworden ist, muss einfach zur nächsten Zukunftswerkstatt kommen.

Nach dem Abendessen führen wir zwei Rollenspiele zum Thema „Interkulturelle Beziehungen“ durch. Im ersten soll ein schwarzer Mann eine weiße Frau anmachen, im zweiten ein schwarzer Mann von einer weißen Frau angemacht werden. Die Rollenspieler bekommen ganz kurze Instruktionen - die Situation soll sich spontan entwickeln. Die Leute, die nicht direkt am Rollenspiel beteiligt sind, sollen genau beobachten.
Wir haben viel Spaß beim Spielen und Zugucken, aber der Plot der Rollenspiele hat sich etwas anders entwickelt als geplant... Besonders lustig wird es, als wir die „Auflösung“ erfahren - also als die Rollenspieler erzählen, welche Szenen eigentlich dargestellt werden sollen.
Wir haben sehr laut und viel gelacht und den Spielern für ihre Schauspielkünste applaudiert!!!

négativement, ce qui a beaucoup déçu Eva. Elle a pensé que la semaine passée ensemble avait un peu influencé les perceptions. Nous concluons que nous ne pouvons pas catégoriser « les Allemands », « les Africains » ou « les Russes ». On ne peut pas décrire une nation avec quelques adjectifs généralisés. Toutes les personnes sont différentes de leurs caractères, de leurs attitudes et surtout dans leurs façons de voir les choses.

L'après-midi nous allons au lac dans les environs de Marburg, ou certains profitent du soleil et les plus courageux de l'eau. Les garçons, sauf Christoph et Pierrot, profitent de deux Brésiliens pour apprendre la Capoeira (un mélange de sport de combat et de danse).
Ce soir, le dîner est couronné par un délicieux dessert, des crêpes avec la glace, préparé par Lambert et Christoph. Vraiment, on trouve des talents dans tous les domaines, même dans la haute cuisine.

Le soir, on fait deux jeux de rôles sur le thème relations biculturelles. Dans l'un, un homme noir drague une femme blanche, et dans l'autre une femme blanche drague un homme noir.
Nous nous amusons beaucoup même si dans les deux jeux le sens principal a un peu dérapé. Ce qui amène les acteurs à expliquer au public comment leur jeu aurait dû être. Nous avons beaucoup ri... et applaudi les acteurs avec leurs talents de comédiens.

Samstag, 10.08.2002

Was nehme ich mit? / Qu'est-ce que je prends avec moi?

la culture / Kultur ☺ viele gute Gespräche / beaucoup de bons entretiens ☺ neue Freundschaften / de nouvelles amitiés ☺ des bonnes souvenirs / gute Erinnerungen ☺ neue Freunde / de nouveaux amis ☺ amour de la vaisselle / die Liebe zum Ge-schirr ☺ das Gefühl, mal nicht der einzige Schwarze zu sein / pour une fois le sentiment de ne pas être le seul noir ☺ 19 kg gutes Essen / 19 kg de bonne nourriture ☺ la bonne humeur / gute Laune ☺ la paix / Frieden ☺ Imigani / Imigani ☺ Le cuisinier / den Koch ☺ Les sous-vêtements de Bocca / die Unterwäsche von Bocca ☺ Neue Vokabeln / un nouveau vocabulaire ☺ Mehr Wissen über Ruanda, Religion, Legenden, Ge-schichte / plus de savoir sur le Rwanda: religion, légendes, histoire ☺ Neue Bekanntschaften / de nouvelles connaissances ☺ Freunde / amis ☺ Schöne Erinnerungen / de bons souvenirs ☺ Vergrößerung meines kulturellen Horizonts / élargissement de mon horizon culturel ☺ L'espoir / die Hoffnung ☺ Joie / Freude ☺ Tolérance / Toleranz ☺ Nouvelles connaissances / Neue Bekanntschaften ☺ Listes d'adresses et numéros de téléphone / eine Adressen- und Telefonliste ☺ La

Der lang ersehnte, große Tag ist gekommen! Wir erwachen voller Vorfreude auf unser kulturelles Fest.
Nach dem Frühstück evaluieren wir die gesamte Woche. Und zwar anhand von drei Fragen, die jede und jeder schriftlich beantworten soll.
Die erste Frage lautet: Was nehme ich von dieser Woche mit? Zusammenfassend lässt sich sagen, dass viele neue Freundschaften entstanden sind, viel Wissen über Afrika erlernt wurde und neue Erfahrungen für die Zukunft gesammelt wurden.
Als Zweites waren wir aufgefordert zu benennen, was wir hier lassen. Viele lassen einen Teil ihrer Unwissenheit, Vorurteile und Dummheit, aber auch Energie und Power in Fronhausen.
Als Letztes sollen wir sagen, was wir uns für die Zukunft wünschen. Viele wünschen sich, dass eine ähnliche Woche im nächsten Jahr wieder stattfindet. Außerdem wollen sich viele erstmal wieder richtig ausschlafen, da die Werkstatt ziemlich anstrengend war.
Dann wird abgerechnet, die Schulden werden bei Zaneza, Sang-Min und Delphine beglichen (Teilnahmebeitrag, Getränke, Telefon).

Nach dem Mittagessen treffen bereits die ersten Gäste aus vielen Ecken dieser Welt ein (Stuttgart, Mainz, Lille, Aachen, Bonn, Gießen, Dortmund, Frankfurt, USA). Die Schlafplätze werden verteilt. Die meisten sind noch mit den Vorbereitungen für das Fest beschäftigt. Der Afrikanische Markt wird von Sylvie und Eva im Schulungsraum der Feuerwehr aufgebaut. Alphonsine und Kami, Peter und Ingo sind den ganzen Nachmittag damit beschäftigt, das Abendessen zu kochen. Andere schleppen Getränke, die Musikanlage und Beamer

Samedi, 10.08.2002

Le grand jour tant attendu est arrivé! Nous nous réveillons plein de joie pour notre journée culturelle. Après le petit déjeuner nous faisons l'évaluation de la semaine, en répondant par écrit à trois questions (voir colonne):

1. Qu'est-ce que je prends avec moi de cette semaine?

En résumé les réponses sont: Beaucoup d'amitiés se sont créées, nous avons beaucoup appris sur l'Afrique et avons rassemblé de nouvelles expériences pour l'avenir.

2. Qu'est-ce que je laisse sur place?

Beaucoup laissent une partie de leurs préjugés, de leur ignorance et bêtise, mais aussi de leur énergie à Fronhausen.

3. Qu'est-ce que je souhaite pour l'avenir?

La plupart souhaitent qu'un séminaire pareil ait lieu l'année prochaine, d'autres veulent récupérer leur sommeil, car la rencontre avait été fatigante.

Par la suite, nous faisons les comptes, payons nos dettes chez Zaneza, Sang-Min et Delphine (cotisations, boissons et téléphone).

Après le déjeuner les premiers invités arrivent de divers coins du monde (Stuttgart, Mainz, Lillie, Aachen, Bonn, Gießen, Dortmund, Frankfurt, USA). Ceux chargés de l'accueil leur ont attribué des chambres. D'autres participants continuent avec les préparatifs de la journée culturelle: Au centre communal des pompiers, Sylvie et Eva préparent le marché africain. Alphonsine et Kami, Peter et Ingo s'occupent tout l'après-midi du dîner. D'autres transportent les boissons, la chaîne stéréo et le vidéo projecteur.

Le comité d'accueil accompagne les hôtes à leur place. Inka, Sang-Min et Pierrot préparent le résumé de la semaine pour

le présenter au public. Gisèle donne les derniers ordres pour le défilé de mode et Daniella encourage les danseuses Kami, Zaneza, Renée, Gisèle et Delphine. Jean-Louis a rassemblé ses maîtres en Hip-hop: Damien, Stéphane et Christoph. Lambert fait avec Eric une répétition générale. Silvi prête sa main douée partout et Hildegard est partout et

bonne ambiance / Gute Stimmung ☺ Wunsch, am nächsten Seminar teilzunehmen / souhait de participer au prochain séminaire ☺ Erinnerungen / des souvenirs ☺ Viele schöne Eindrücke / beaucoup de belles impressions ☺ Pünktlichkeit / la ponctualité ☺ Verantwortungs-bewusstsein / la conscience de responsabilité ☺ Offenheit / ouverture - franchise ☺ Ein Herz aus Stein / un cœur en pierres ☺ La rigolade / das Lachen ☺ Ein paar Telefonnummern von heißen Mädels / quelques numéros de téléphone des filles „chouettes" ☺ Bonne humeur / gute Laune ☺ Frieden im Herzen / la paix dans mon cœur ☺ Grande amitié / dicke Freundschaft ☺ Des informations sur l'Afrique, préjugés, mondialisation, racisme / Informationen über Afrika, Vorurteile, Globalisierung, Rassismus ☺ Le savoir-vivre en communauté / Wissen, wie man in einer

Gemeinschaft lebt ☺ L'espoir de revivre ça / die Hoffnung, dies nochmals zu erleben ☺ Spaß / plaisir ☺ Freude / joie ☺ Liebe / amour ☺ Envie de connaître l'autre / die Lust, einander kennen zu lernen ☺ Je suis cool / ich bin cool ☺ Quelques calories en plus / einige Kalorien mehr ☺ Besondere Müdigkeit / une fatigue aiguë ☺ Klamotten ☺ Erfahrungen für die Zukunft / des expériences pour l'avenir ☺ L'espoir pour tous et toute l'Afrique / die Hoffnung für alle und ganz Afrika

Was lasse ich hier ? / Qu'est-ce que je laisse ici ?

Emotionen von Afrika / des émotions de l'Afrique ☺ Regeln / des règles ☺ Dummheit / bêtise ☺ Ein paar Vorurteile / quelques préjugés ☺ Ubugali ☺ Ouverture / Offenheit ☺ La bonne bouffe / das gute Essen ☺ Sérénité / Ernsthaftigkeit ☺ Mein Herz / Mon cœur ☺ L'ambiance d'un groupe où tous les individus se complètent / Die Stimmung einer Gruppe, in der sich alle Individuen ergänzen ☺ La petite dispute avec Chris / den kleinen Streit mit Chris ☺ De l'énergie / Energie ☺ Einige meiner Vorurteile / Quelques uns de mes préjugés ☺ La danse rwandaise / den rwandischen Tanz ☺ Bonne humeur / Gute Laune ☺ Stress ☺ Frieden / la paix ☺ Mon sourire / mein

rüber. Ein Empfangskomitee geleitet die Gäste zu ihren Plätzen. Inka, Sang-Min und Pierrot bereiten die Zusammenfassung der Woche vor. Gisèle gibt die letzten Order für die Modenschau und Daniella versucht, die Tänzerinnen zu ermuntern, Jean-Louis hat seine Hip-Hop-Meister Damien, Stéphane und Christoph um sich versammelt. Lambert macht mit Eric Generalprobe, Silvi hat die überall unterstützende Hand, Hildegard ist überall und nirgends..... alle sind in Bewegung! Einige üben zum letztenmal ihre Vorstellung, Lampenfieber all überall.

Unser kulturelles Fest beginnt um 17 Uhr mit einem Film aus Guinea „Bando und der goldene Fußball" (1994). Zum köstlichen Abendessen mit Ubugali, Taboulé, Bohnentopf, Salaten und für die Karnivoren Fleisch und Würstchen treffen wir uns alle im Garten vom Amtsgericht, und immer noch treffen Gäste ein.

Im Gemeindehaus beginnt danach das Abendprogramm. Alle Beteiligten sind sehr aufgeregt, aber trotzdem klappt alles ziemlich gut. Unsere Gäste sind begeistert von dem bunt gemischten Programm: Theaterstück „Ich Afrikanerin", Gesang, mehrere rwandische Tänze von der Gruppe Inkindi, Gitarrenspiel, Rap, eine Hip-Hop-Choreographie, Sketch „Der Schwarzfahrer" und eine afrikanische Modenschau (siehe Programm auf Seite 29) und zwischendurch die herrlichen Sambuzas von Alphonsine.
Der Afrikanische Markt mit Kunstobjekten, Kleidung, pagnes, Schmuck, Sandalen aus Senegal, Benin, Rwanda und seine Händlerinnen ziehen viele Kunden und besonders Kundinnen an. Anschließend wird getanzt, geplaudert, gehippt und gehoppt bis zum Morgengrauen.

Bonne nuit, gute Nacht, muramukeho, ijoro ryiza, buenas noche, good night ... und viele gute Träume!

nulle part ... tout le monde est en mouvement. Quelques-uns répètent leur présentations, les jeunes se font beaux pour leurs spectacles ... le trac un peu partout.

Pour commencer la soirée, nous regardons un film guinéen "Bando et le ballon d'or" (Guinée, 1994) dans la salle communale. Ensuite, nous prenons notre splendide dîner au jardin du centre : Ubugali, Taboulé, sauce de haricots, des salades et pour les carnivores les steaks et saucisses. Et des hôtes continuent d'arriver.

Après un bon repas, on retourne à la salle pour continuer le programme. Ce dernier est très chargé et diversifié, ce qui impressionne beaucoup nos invités. Certains parents des participants découvrent les talents de leurs enfants.
Il y a des chants, des danses, une pièce de théâtre « Ich Afrikanerin », un sketch « le voyageur au noir », un défilé de mode africaine, un poème, plusieurs danses rwandaises du groupe Inkindi et de la guitare (voir page 29). Et comme amuses-gueule les sambuzas piquants de Alphonsine.
Le marché africain avec ses commerçantes attire la clientèle et surtout la gent féminine. On y trouve des objets d'art, des pagnes, bijoux, boubous, sandales, des sacs et autres du Sénégal, du Bénin et du Rwanda.
Après toutes ces présentations, nous clôturons par une soirée dansante, on cause et danse jusqu'à l'aube.

Bonne nuit ..... gute Nacht, muramukeho, ijoro ryiza, buenas noche, good night ... und viele gute Träume!

Lächeln ☺ Nächstenliebe / l'amour d'autrui ☺ Le désordre / die Unordnung ☺ Beaucoup de moments passés avec les autres / viele mit anderen verbrachte Augenblicke ☺ Beaucoup de folies et un bon dosage de sobriété / Viel Verücktheiten und eine gute Dosis Ernsthaftigkeit ☺ Ein paar Energien / quelques énergies ☺ Ma boucle d'oreille en or / meinen goldenen Ohrring ☺ Réveil matinal / das morgendliche Wecken ☺ Motivation ☺ Haare in der Dusche / des cheveux dans la douche ☺ Le mauvais temps / schlechtes Wetter ☺ Réveil tôt / frühes Wecken ☺ La folie / die Verrücktheit ☺ Landluft / l'air de campagne ☺ Brutales Wecken von Arnaud und Sang-Min / Réveil brutal de Arnaud et de Sang-Min ☺ Power ☺ J'en sais rien / Ich weiß nicht ☺ Ca. 18 kg auf dem Klo / environ 18 kg dans la toilette ☺ Mes pauvres petites sœurs / Meine armen kleinen Schwestern

Was wünsche ich mir? / Qu'est-ce que je souhaite?

dass das Seminar für Jugendliche und Kinder zusammen stattfindet ☺ Urlaub, Schlaf, Zeit ☺ Dass niemand ohne neue Erkenntnisse nach Hause fährt ☺ Dass es immer dieses Seminar geben wird, eine Woche für Kinder, dann zusammen mit den Jugendlichen, dann

eine Woche für die Jugendlichen ☺ Nochmal! ☺ Ein Seminar im nächsten Jahr ☺ ☺ Nie vergessen, was wir hier gelernt haben ☺ Dass alle beim nächsten Seminar sind ☺ Kontakt halten mit allen ☺ Moins de prise de tête/ weniger in den falschen Hals kriegen ☺ Qu'on réalise le séminaire ailleurs aussi (l'Afrique par exemple) ☺ Qu'à l'avenir l'on évite les longs blablas endormants ☺ Trouver d'autres thèmes intéressants ☺ Gutes Abitur ☺ Revoir tout ce monde un jour ☺ Manger les crêpes à la glace avec coulis de framboise ☺ Dass wir mit unseren neuen Erfahrungen mehr Toleranz in die Welt tragen ☺ Qu'on soit plus nombreux et plus diversifiés (noir, blanc, asiatique) l'année prochaine ☺ Dass das nächste Seminar auch ohne mich so toll wird ☺ Dass die Feier gut wird ☺ Rester fidèle à mes nouveaux principes établis lors de cette semaine ☺ Avoir la chance de commencer le séminaire avec tout le monde ☺ Eine be-stimmte Person im nächsten Seminar wieder sehen ☺ Que les gens gardent dans un petit coin de leur tête ce qu'ils ont appris ici ☺ Etre là au séminaire de l'année prochaine et qu'il soit encore mieux que celui-ci ☺ Ausschlafen ☺ Que le voyeur revienne me voir pendant la nuit ☺ Französisch zu sprechen ☺ Participer à un autre

Sonntag, 11.08.2002

Aufstehen ist schwer, aber einige brauchen nur ganz wenig Schlaf und haben bereits das Frühstück vorbereitet mit ofenwarmen Brötchen. So nach und nach trudeln alle ein – es war schön gestern – jetzt werden noch Adressen ausgetauscht und dann wird geordnet, sortiert, aufgeräumt, gespült, geputzt, poliert, abtransportiert und verabschiedet. Die Letzten fahren gegen 19 Uhr, es fällt schwer. Aber wir sind sicher, demnächst sind wir alle wieder da und machen da weiter, wo wir aufgehört haben.

Also bis zum nächstenmal, à la prochaine, hasta pronto, see you, adiós, bis bald und mukomere!

Dimanche, 11.08.2002

Se réveiller est dur, se lever encore plus dur. Mais quelques-unes n'ont besoin que de très peu de sommeil et préparent déjà le petit-déjeuner avec des petits pains sortant du four. Petit à petit tout le monde arrive – la veille était chouette ...
On traîne au petit-déjeuner, on échange des adresses et puis on met de l'ordre, arrange les choses, fait la vaisselle, nettoie, transporte, dit au revoir et - on part. Les derniers quittent les lieux vers 19 heures, c'est difficile. Mais nous sommes sûres, la prochaine fois, nous serons tous là et on continuera là où on s'est - cette fois-ci - arrêté.

Alors à la prochaine, bis zum nächstenmal, hasta pronto, see you, adiós, au revoir, bis bald, à bientôt et mukomere !

séminaire (peut-être l'année prochaine) ! ☺ Que la jeunesse soit plus consciente des problèmes qui les concernent ; pour cela participer à un séminaire comme celui-ci ☺ Besser Basketball als Stéphane spielen zu können ☺ Mehr Zeit für Auswertungen ☺ Revenir ☺ Qu'il y ait un(e) interprète pour traduire la prochaine fois ☺ Viele weitere offene Begegnungen und Austausch ☺ Le voyeur t'a vu ☺ Qu'on se souvienne de moi ☺ Dass ein gewisser Nachtisch nicht in Vergessenheit gerät ☺ Thèmes sur l'excision des certaines femmes en Afrique ☺ Moins de discussions et plus d'activités ☺ Weltfrieden ☺ Devenir riche ☺ Prendre 2 kilos ☺ Continuer à déconner pour rester jeune ☺ Encore

„Warum gibst Du mir Heu ?"

Anhang I

Zur Ehre von Jacques Bugnicourt,
Gründer und Geschäftsführer von ENDA Tiers monde, Dakar – Senegal,
verstorben am 22. Mai 2002

Nach einem langen Arbeitstag mit Viehzüchtern Peulh im Sahel im Nordosten Senegals, pflückt Jacques Bugnicourt einige Blumen und überreicht den Strauß einer Peulh-Dame. Diese schaut ihn erstaunt an und fragt : « Warum gibst Du mir Heu? »

Zusammenfassung der Evaluierung des Programms « Alternative Erziehung », ENDA-GRAF, Senegal, Mai - Juni 2002 :

Ich sehe Männer, die sich der ausgedörrten Erde zuwenden: Sieh die Pflänzchen im Boden, der seit vielen Jahren kein Wasser gehalten hat.

Ich besuche Kinder im Container, der sie vor der Sonne und was immer schützt... und sie singen und lernen für das Leben.

Ich treffe Frauen, aufrecht - trotz all der Lasten: Wasser schleppen, das Vergnügen mit den Kindern, der Haushalt, die Arbeit, die nur Brotkrümel einbringt, der Ehemann und die ganze Nachbarschaft - das Dach lässt Regenwasser und Sonnenstrahlen durch.

Ich höre den jungen Leuten der Cars rapides zu, die ihre Würde und soziale Anerkennung wieder erlangt haben und feststellen: "Der Jäger hustet nicht".

Ich rieche den Gestank der Müllberge und Mülltonnen und bewundere den jungen Mann, der - unter der Hitze des Bambus - sein Wissen an seine kleinen Schwestern und Brüder vermittelt.

Im Angesicht der Misere und der Würde der Armen, die das Leben der Reichen sichern, betrachte ich meinen kurvenreichen Weg.

Ich höre die "a", die "o" und die "i" der Post-Babys, die sich so die Türen zum Wissen öffnen.

Ich bewundere den Künstler, der die Räume durchstreift, um die Nachrichten denen zurück zu geben, die sie produziert haben.

Ich beglückwünsche den Bildhauer, der seine Liebe zu seinem Handwerk an Jugendliche weitergibt und den Sieg der Frauen vorhersagt.

Ich betrachte die Baobab, die zu uns sprechen und schweigend die Geschichten von Völkern erzählen, die seit Jahrtausenden vorbeizogen.

Ich höre den Reden zu Ehren von Jaques Bugnicourt zu: Wörter, Sätze, Botschaften, Mitteilungen, Lieder und Gebete - er hinterlässt eine Leere, die, inch'allah, von seinen Erben gefüllt werden wird.

Sie sind da, eines Tages unter unseren Himmeln geschaffen, von ihnen Wohl-Wollenden zum Leben oder Sterben verdammt aber aufrecht, bereit, ihre Welt zu verändern.

Hildegard Schürings, Mai 2002 Dakar, Sénégal

« Pourquoi tu me donnes du foin? »

Annexe I

En hommage à Jacques Bugnicourt - Secrétaire exécutif de ENDA Tiers monde, Dakar, Sénégal, décédé le 17 mai 2002

Un jour, après une longue journée de travail avec des éleveurs peulh dans le quasi-désert, Jacques cueille un bouquet de fleurs et l'offre à une dame. La dame le regarde avec étonnement : « Pourquoi tu me donnes du foin ? » demande la femme peulh.

Résumé de la mission d'évaluation « Programme d'Education Alternative », ENDA-GRAF, Mai/Juin 2002 :

Je vois des hommes se courber vers la terre aride : Regardes les pousses dans la terre qui n'avait plus, depuis longtemps, retenu l'eau.

Je visite des enfants contenus dans un container qui les protège du soleil et de quoi encore ... et ils chantent et apprennent pour la vie.

Je rencontre des femmes débout, malgré tant de charges, la corvée de l'eau, le plaisir des enfants, le ménage, le travail qui rapporte des miettes, le mari et tout le voisinage,– le toit fait entrer les eaux de pluie et les rayons du soleil.

J'écoute les jeunes des cars rapides, recouvrant leur dignité et la reconnaissance sociale, disant : « Le chasseur ne tousse pas ! »

Je sens les odeurs des décharges et poubelles et j'admire le jeune qui transmet son savoir, sous la chaleur du bambous, à ses petites sœurs et frères.

Je reconsidère mon chemin virageux face à la misère et la dignité des pauvres qui assurent la vie des riches.

J'entends les « a », les « o » et les « i » des post-bébés s'ouvrant ainsi des portes du savoir.

J'adore l'artiste qui parcourt les espaces pour rendre les nouvelles à ceux qui les ont produites.

Je félicite le sculpteur qui inculque son amour du métier aux jeunes et prédit la victoire des femmes.

Je regarde les baobabs qui nous parlent et nous transmettent silencieusement les histoires des populations qui sont passées depuis des millénaires.

Je suis les discours en hommage à Jacques Bugnicourt, des mots, des paroles, des messages, des communiqués, des chants et prières – il laisse un vide qui sera, inch'allah, comblé par ses enfants.

Ils et elles sont là, un jour créés sous nos cieux, condamnés à vivre ou à mourir au gré des bien-voulants, mais débout, prêts à changer leur monde.

Hildegard Schürings, Mai 2002 Dakar, Sénégal

Das Selbstbewusstsein des "Kolonisierten"

Anhang II

Michel Kayoya

In Berlin hatte man sich im Jahre 1885 unseren Kontinent aufgeteilt.
Ohne jemand zu fragen, hatte man sich unseres Elendes angenommen.
Man kam, um uns aus unserem jahrhundertelangen Elend herauszuziehen.
Man kam, uns zu erziehen
Man kam, uns zu zivilisieren
Dieser Vertrag von Berlin hat mich lange gekränkt.
Jedesmal, wenn ich auf dieses Datum stieß, empfand ich dieselbe Verachtung.
Daß ein Mensch Dich verachte
Zugegeben
Einen Tag denkt man daran
Dann ist's vorüber
Daß ein Volk Euch verachtet
Euch
Euren Vater
Eure Mutter
Euer Volk
Das ist die Höhe
Die Höhe der Entrüstung, die ein menschliches Herz „verdauen" kann.

Das Schlimmste aber war, daß man mich dieses Datum auswendig lehrte. Ich mußte es auswendig lernen.
Eine ganze Unterrichtsstunde lang nannte man uns die Namen der Vertragspartner von Berlin
Ihre außergewöhnlichen Fähigkeiten
Ihr diplomatisches Geschick
Die Beweggründe, die hinter einem jeden standen.

Vor unseren unbeweglichen Gesichtern breitete man die Folgen aus:
Die Befriedung Afrikas
Die Wohltaten der Zivilisation in Afrika
Den Mut der Forscher
Den selbstlosen Humanismus
Aber niemand
Absolut niemand wies hin auf die Beleidigung
Auf die Schmach, die uns überall begleitete
Ein Mensch,
Einer, der dir gleich ist
Mischt sich in deine Angelegenheiten
Ohne dich zu fragen
Das ist eine grobe Unhöflichkeit, die jedes empfindsame Herz verwundet.

Ich verstehe, daß Imana uns Gebote geben konnte
Er ist Imana
Er ist schlau genug, um uns in Abhängigkeit von ihm zu erschaffen, und uns doch frei zu lassen.
Seine Gebote sind doch nur Geländer
Rotlichter
Ersonnen von seiner Liebe ohne Grenzen.
Aber daß ein Mensch andere Menschen „aufteilt"

Conscience du Colonisé

Annexe II

Michel Kayoya

En 1885, à Berlin, on s'était partagé notre Continent.
Sans consulter personne on s'était apitoyé sur notre misère.
On venait nous tirer de notre misère séculaire
On venait nous éduquer
On venait nous civiliser

Cet „Acte" que l'on appelle Acte de Berlin, m'a longtemps humilié. Chaque fois que je rencontrais cette date, je sentais en moi le même mépris.
Qu'un homme vous méprise
Soit
On y pense un jour
Puis ça passe
Qu'un peuple vous méprise
Vous
Votre Père
Votre Mère
Votre Peuple
C'est le comble
Le comble de l'indignation qu'un coeur humain puisse „digérer".

Le plus fort c'est qu'on m'enseignait cette date. On nous la faisait retenir par coeur. On nous nommait pendant toute une classe les noms des participants à cet Acte de Berlin
Leurs qualités exceptionnelles
Leur diplomatie
Les mobiles qui poussaient les uns et les autres.

On étalait devant nos faces immobiles les résultats obtenus :
Pacification de l'Afrique
Bienfaits de la Civilisation en Afrique
Le courage des explorateurs
L'humanisme désintéressé
Et personne
Absolument personne ne faisait état de cette injure
De cette honte qui partout nous accompagnait
Un homme !
Un semblable !
S'immisce dans vos affaires sans aucunement vous consulter
C'est une grave impolitesse que tout cœur bien né ressent.

Je comprends qu'Imana puisse nous imposer des commandements
Il est Imana
Il est assez malin pour nous créer dépendants et nous laisser libres.
Ses commandements ne sont pas que des garde-fous
Des feux rouges
Inventés par son amour sans limites.
Mais qu'un homme embrigade un autre homme
Ca non. Je n'avais pas le cœur de le supporter.
Je rageais donc chaque fois que je tombais sur cette date et d'autres semblables.

Nein! Das konnte ich nicht ertragen.
So packte mich jedesmal die Wut, wenn ich auf dieses Datum stieß und auf andere gleicher Art.
Das alles schrieb ich dem Imperialismus zu
Dem verhaßten Imperialismus
Der keine Gemeinschaft zuwege bringt, in der man sich liebt.
Die Mehrzahl seiner Vertreter hatte keinen Sinn für Menschlichkeit.

Indessen lehrte man mich, ihm vor allen anderen Systemen den Vorzug zu geben.
Er garantierte die Rechte des Einzelmenschen
Jeder habe die Möglichkeit, sich zu entfalten
Ein „Ich“ zu werden
Ein „Ich“ voll Kraft
Ein „Ich“, das sich durchsetzt
Ein „Ich“, das über alles urteilt.
Diese Vorstellung vom „Individuum“ erstreckte sich im Abendland auf alles, besonders bei jenen, die von der sogenannten „Zivilisation“ kaum eine Ahnung hatten.
Aus diesem Geist heraus entstanden die Oppositionsparteien
Sie gehen so weit, daß sie schließlich den Aufschwung der Menschlichkeit zu ihrer Vollendung behindern.
Man lehrte mich, diese Mentalität zu der meinen zu machen
Alles, was mir eigen war, sollte sich entwickeln
Man erklärte mir unser soziales System
Man brachte mir bei, wir hätten kein Privateigentum
Der Mensch brauche aber Privateigentum
Eigentum, das man mit Zäunen umgibt
Eigentum, in das man sich einsperrt.

Meine Familie sollte sich entwickeln
Die Frau sollte mündig werden
Man gab ihr also Unterröcke zum Anziehen
Man erhöhte sie auf zwei Stelzen
Auf zwei „Pfennigabsätze“
In ihren Kopf stopfte man Philosophie
Die Philosophie des Zweifelns
Die Philosophie des „Fühlens“
Die Philosophie des Profites
Die Philosophie des Durstes
Die Philosophie des Selbstmordes
Weil Philosophie der Verzweiflung
Der Verzweiflung an einem Leben, das im Nichts endet.
Selbstverständlich war ich gegen all das
Was, sagte ich mir, die glauben, meine Mutter sei keine Persönlichkeit?
Meine Mutter wußte sehr genau, was sie wollte
Sie kannte ihren Wert sehr gut
Sie trug immer ihren Namen
Selbst als sie ihren Gatten, meinen Vater, geheiratet hatte
Sie war stolz auf ihren Namen
Den Namen ihrer eigenen Art
Den Eigennamen, den ihr ihr Vater, mein Großvater gegeben hatte
Den Namen, der sie unterschied von ihrem Manne
Von ihren Kindern
Von ihrem eigenen Vater

J'attribuais tout cela à l'impérialisme
L'impérialisme je le haïssais
Il n'avait aucune force pour créer un ensemble où l'on s'aime.
La plupart de ses agents n'avaient plus le sens de l'homme.

On m'enseignait pourtant à le préférer à tout autre système.
C'est lui qui garantissait les droits de l'individu
Chacun avait la chance de s'y épanouir
De devenir un « moi »
Un « Moi » puissant
Un « Moi » contre tout
Un « Moi » juge de tout
Cette conception de l'individu en Occident d'étendait à tout, surtout chez ceux qui connaissent à peine le contenu de ce qu'on appelle « la » Civilisation.
Les partis d'opposition sont nés dans cet esprit
Ils vont tellement loin qu'ils finissent par gêner l'élan de l'Humanité vers son achèvement.
On m'apprenait à épouser cette mentalité
Tout ce qui était mien devait évoluer
On m'expliquait notre système social
On m'enseignait que nous n'avions pas de propriété privée
Car il faut à l'homme une propriété privée
Une propriété privée que l'on entoure de barbelés
Une propriété privée où l'on s'enferme chez soi.

Ma famille devait évoluer
Il fallait que la femme s'émancipe
On l'habillait donc de jupons
On la haussait sur deux perches
Deux « talons aiguilles »
On mettait dans sa tête la philosophie
La philosophie du doute
La philosophie du « sentir »
La philosophie du profit
La philosophie de la soif
La philosophie de suicide
Parce que philosophie de désespoir
Désespoir d'une vie qui ne débouche sur rien.

J'étais bien sûr contre tout cela
Comment, me disais-je, ils croient que ma mère n'est pas une vraie personnalité ?
Ma Mère savait bien ce qu'elle voulait
Elle savait bien ce qu'elle valait
Elle portait toujours son nom
Même quand elle avait épousé son mari, mon père
Elle était fière de son nom
Le nom de son individualité
Le nom propre que lui avait donné son père, mon grand-père
Le nom qui la distinguait de son mari
De ses enfants
De son propre père
Mon père aussi avait son nom
Et mes frères

Mein Vater hatte ebenfalls seinen Namen
Und meine Brüder
Und meine Schwestern
Und ich selbst
Mein Vater hatte mir den Namen gegeben, als ich ihm wie ein Mensch zugelächelt hatte.

All das entwickelte in mir die Neigung zum Widerspruch
Ich wollte etwas anderes sehen
Ich wollte den Kommunismus aus der Nähe studieren.

Mein Volk wurde zur Maschine
Die Maschine, zu der mein Volk wurde, verlor im Laufe der Tage „Mechanismus-Bewußtsein".
Sie war keine „menschliche" Maschine mehr
Sie war nur noch „mechanische" Maschine
Die menschliche Maschine, die mein Volk war, wurde aus der Ferne gesteuert
Bei allem, was sie produzierte, wußte sie, daß sie für jemand anderes produzierte
Diese Vorstellung war zur fixen Idee geworden
Sie glaubte, sie lebte für jemand anderen
Man sagte unserem Volke, es müsse für sich selbst leben
Aber es lebte kaum noch
Es war fast tot
Erstorben war das Bewußtsein seiner Persönlichkeit
Mein Volk war kolonisiert.

Michel Kayoya (1934-1972) lebte als Priester und Lehrer in Burundi, er wurde 1972 ermordet.

Quelle: Lesebuch Dritte Welt, Hammer Verlag, Wuppertal: 1974

Einige Erläuterungen zur Geschichte Rwandas: **Anhang III**

„Es wird angenommen, daß sich im 15. Jahrhundert kleine Staaten gebildet haben, die das Ergebnis einer längeren Entwicklung waren. Etwa ab dem 16. Jahrhundert begannen „Abami" (die Herrscher), vom damaligen Rwanda ausgehend, das ein kleiner Staat abhängig von Bugesera und Nachbar von Gisaka war, sich nach Westen auszubreiten. Die Region Nduga wurde annektiert. In der Folge gab es zahlreiche Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Herrscherhäusern. Als sehr erfolgreichen Kriegsherrn schildert die orale Tradition Ruganzu Ndori (ca. 1624), der das Zentralreich Rwanda konsolidierte. Im 18. und 19. Jahrhundert wurden weitere Kriege geführt, und Rwanda eroberte einige Nachbarstaaten. Während zwei Jahrhunderten gab es immer wieder kriegerische Auseinandersetzungen mit Burundi, was nach Heremans zur Ausbildung eines ausgeprägten Nationalbewußtseins in beiden Ländern beitrug. Die verschiedenen Kleinstaaten akzeptierten selten die Fremdherrschaft. Die Abahinza Mashira von Nduga, Nkoma von Marangara und Rutoke von Bushanga, leisteten erheblichen Widerstand gegenüber den Eindringlingen. Auch die Bewohner des Nordens und Nordwestens wehrten sich lange Zeit.

Et mes sœurs
Et moi-même
C'est mon père qui m'avait nommé, quand je lui avais souri comme un homme.

Tout cela développait en moi une tendance à la contradiction.
Je voulais voir autre chose
Je cherchais à étudier le communisme de près.

Mon peuple se transformait en machine
La machine que devenait mon peuple perdait au long des jours la conscience de son mécanisme.
Elle n'était plus « machine humaine »
Elle devenait « machine-machine »
La machine humaine qu'était mon peuple était commandée de loin
Dans tout ce qu'elle produisait, elle savait qu'elle produisait pour autrui
Cette idée était devenue fixe en elle
Elle croyait qu'elle vivait presque plus
Il était presque mort
En lui mourait la conscience de sa personnalité
Mon peuple était colonisé.

Michel Kayoya (1943-1972) vivait comme prêtre et enseignant au Burundi. Il fut en 1972 assasiné.

Source :
Michel Kayoya : Sur les traces de mon père. Presses Lavigerie, Bujumbura 1971

Quelques explications sur l'histoire du Rwanda

Annexe III

„On suppose que c'est au 15ème siècle que de petits Etats se sont formés comme résultat d'un développement plus long. Dès le 16ème siècle environ, commencèrent les "abami" (les souverains), partant du Rwanda d'alors, petit Etat dépendant du Bugesera et voisin du Gisaka, qui s'étendit vers l'ouest. La région du Nduga fut annexée. Par la suite, il y eut beaucoup de luttes entre les différentes maisons royales. La tradition orale dépeint Ruganzu Ndori (vers 1624) comme un seigneur de guerre très victorieux qui a consolidé le royaume du Rwanda central. Aux 18 et 19èmes siècles, d'autres guerres furent menées et le Rwanda conquit quelques Etats voisins. Pendant deux siècles il y eut régulièrement des conflits militaires avec le Burundi, ce qui contribua au développement, dans les deux pays, d'une conscience nationale très prononcée. Les divers petits Etats acceptèrent rarement la domination étrangère. Les Abahinza Mashira du Nduga, Nkoma du Marangara et Rutoke du Bushanga opposèrent une résistance considérable aux intrus. Les populations du nord et du nord-ouest résistèrent longtemps également. Le pouvoir central ne put s'imposer qu'au début de ce siècle avec l'aide des militaires allemands d'abord, belges ensuite et des missionnaires.
L'Umwami, qui contribua particulièrement à l'expansion du royaume et qui appartenait au clan des Abanyiginya, fut Kigeri IV Rwabugiri (1860-1895). Dans la deuxième moitié du 19ème siècle, il parvint à élargir sa zone d'influence. C'est ainsi qu'il annexa par exemple les régions du Gisaka à l'est et du Buyenzi au sud et

Die Zentralmacht konnte sich dort erst Anfang dieses Jahrhunderts mit Hilfe der deutschen, dann der belgischen Militärs und der Missionare durschsetzen.
Ein Umwami, der besonders zur Expansion des Reiches beitrug und dem Abanyiginya-Clan angehörte, war Kigeri IV. Rwabugiri (1860-1895). In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gelang es ihm, seinen Einflußbereich weit auszudehnen. So annektierte er z.B. die Regionen Gisaka im Osten und Buyenzi im Süden und stärkte die Kontrolle im Westen, Nordwesten und Südwesten. Ständige Kriegszüge, schwere Steuerlasten, Intrigen, das Verschwinden von Günstlingen und Frauen sowie von Chefs von Lineages und Heerführern bedingten, daß diese Expansionsbestrebungen offen bekämpft wurden. Dazu kam, daß Kigeri IV. eine Verwaltungsreform durchführte, die die Rechte der Chefs von Lineages stark beschränkte und somit die bisherige hierarchische Ordnung störte. Ohne Rücksicht auf bisher gültige Erbfolgen ernannte er Beamte seiner Wahl. Kigeri IV. Rwabugiri verstarb 1895 bei einer militärischen Expedition gegen die Insel Idjwi im Kivu-See. Sein Nachfolger Mibambwe IV. Rutarindwa regierte nur ungefähr 16 Monate. Beim Staatsstreich von Rucunshu in der Nähe von Gitarama wurde er von seiner Adoptivmutter und der Mutter von Musinga, Kanjogera und ihren Brüdern Kabare und Ruhinankiko abgesetzt. Wegen dieser Schmach verbrannte er sich und seine Familie im eigenen Haus. Als sein Nachfolger wurde der junge Yuhi V. Musinga eingesetzt, der allerdings von den Legitimisten des Clans seines Vaters (Abanyiginya) in der Rechtmäßigkeit der Erbfolge angezweifelt wurde. Kabare ließ alle Berater des Hofes, die sich nicht für Musinga eingesetzt hatten, ermorden. Tatsächlich waren es die mütterlichen Onkel des Clans Abega, das Triumvirat Kabare, Ruhinankiko und Nshosamigigo und die Mutter Nyirayuhi Kanjogera, die das Land regierten. Sie waren sehr feindselig und repressiv gegenüber den Mitgliedern des Abanyiginya-Clans. Die orale Tradition fragt sich, ob ohne Unterstützung der „Abazungu"(Europäer) diese Dynastie nicht ausgelöscht worden wäre.
Die Staaten waren in Provinzen, Regionen und Hügeleinheiten untergliedert. Diese Organisationsform unterlag Zentralisierungsprozessen, die sich im Laufe des 19. Jahrhunderts stark veränderten. Auf der Provinzebene gab es in Zentralrwanda verschiedene Hierarchien und damit eine Gewaltenteilung, die gegenseitige Kontrolle möglich machten. Auf höchster Ebene waren dies die großen Chefs (Abatware b`intebe), gleichzeitig auch Berater und Abhängige des Herrschers. Ihnen untergeordnet waren für jede Region ein Chef der Armeen, ein Chef des Ackerlandes und einer der Weidefläche. Für jeden Hügel gab es nochmals einen Verantwortlichen. Alle mußten für die nächst Ranghöheren Dienstleistungen erbringen und Abgaben wie Nahrungsmittel, Getränke, Schmuck leisten. Dafür erhielten sie umgekehrt auch Schutz und Hilfe in schwierigen Situationen. Maquet generalisiert diese Organisationsformen für das gesamte Gebiet Rwandas. Neuere Forschungen zeigen jedoch, daß diese Organisation nur Zentralrwanda und den Süden der Region betraf. Familiäre Allianzen, die durch eine Ehe zwischen den beiden Großfamilien bekräftigt wurden, verstärkten den sozialen Zusammenhalt zwischen den Familien. Die Funktionen in den Hirarchien waren teilweise erblich, teilweise wurden entsprechend kompetente Rwander, bzw. solche, die sich die Gunst der Ranghöheren erwerben konnten, dazu ernannt."

Quelle: Schürings, Hildegard: Rwandische Zivilisation und christlich-koloniale Herrschaft. Frankfurt/Main: Verlag für interkulurelle Kommunikation 1992.

consolida le contrôle à l'ouest, au nord-ouest et au sud-ouest. Des campagnes militaires permanentes, de lourds impôts, des intrigues, la disparition des favoris et des femmes ainsi que des chefs de lignages et des chefs d'armée, ont eu comme conséquence que ces efforts d'expansion furent ouvertement combattus. A cela s'ajouta le fait que Kigeri IV introduisit une réforme administrative qui limitait considérablement les droits des chefs de lignage et qui dérangeait par là l'ordre hiérarchique en vigueur, sans se soucier des successions héréditaires valables jusqu'alors; il nomme les fonctionnaires de son choix. Kigeri IV Rwabugiri mourut en 1895 lors d'une expédition contre l'île Idjwi dans le lac Kivu. Son successeur Mibambwe IV Rutarindwa régna seulement pendant 16 mois environ. Lors du coup d'Etat de Rucunshu près de Gitarama, il fut déposé par sa mère adoptive et mère de Musinga, Kanjogera et par ses frères Kabare et Ruhinankiko. A cause de cette humiliation, il se brûla avec toute sa famille dans sa propre maison. Le jeune Yuhi V Musinga fut intronisé comme son successeur, mais la régularité de sa succession fut mise en doute par les légitimistes du clan de son père (Abanyiginya). Kabare fit assassiner tous les conseillers de la cour qui ne s'étaient pas prononcés pour Musinga. En réalité, c'étaient les oncles maternels du clan des Abega, le triumvirat Kabare, Ruhinankiko et Nshozamihigo et la mère Nyirayuhi Kanjogera qui gouvernèrent le pays. Ils étaient très hostiles et très répressifs vis-à-vis des membres du clan des Abanyiginya. La tradition orale se demande si sans le soutien des Abazungu (Européens) cette dynastie ne se serait pas éteinte.
Les Etats étaient divisés en provinces, régions et en unités de collines. Cette forme d'organisation était soumise à des processus de centralisation qui changèrent fortement au cours du 19ème siècle. Au niveau de la province, il y avait au Rwanda central différentes hiérarchies et avec cela une répartition du pouvoir qui rendait possible le contrôle mutuel. Au niveau le plus élevé, il y avait les grands chefs (abatware b'intebe) à la fois conseillers et dépendants par rapport au souverain. En dessous d'eux, il y avait pour chaque région un chef des armées, un chef de la terre et un chef des pâturages. Pour chaque colline, il y avait encore une fois un responsable. Tous devaient fournir des services à leur chef hiérarchique et des dons tels que denrées alimentaires, boissons, objets d'ornement. En contrepartie, ils obtenaient aussi la protection et l'assistance dans une situation difficile. Maquet (1954) généralise ces formes d'organisation à tout le territoire du Rwanda. Des recherches plus récentes montrent cependant que cette organisation ne touchait que le Rwanda central et le sud. Les alliances familiales qui étaient renforcées par un mariage entre deux familles élargies renforçaient la cohésion sociale entre les familles. Les fonctions hiérarchiques étaient en partie héréditaires et étaient en partie attribuées à des Rwandais compétents ou à ceux qui s'attiraient la faveur d'un supérieur.

imbuto

Rezension

Annexe IV

Adam Hochschild: Schatten über dem Kongo – Die Geschichte eines fast vergessenen Menschheitsverbrechen. März 2002, 533 S.

Seit mehr als einem Jahrhundert wird der Kongo (Kinshasa) ausgeblutet. Seinen anscheinend unerschöpflich Reichtum eigneten sich der belgische König Leopold II., die Kolonialmacht Belgien, dann der Diktator Mobutu Sese Seko an. Heute sind es multinationale Konzerne, die das Land, größer als Mitteleuropa, und die kongolesische Bevölkerung ausplündern. Die Menschen im Kongo werden zur Ader gelassen, ausgeblutet, ermordet, zur Flucht gezwungen.

Adam Hochschild, Hochschullehrer an der Berkeley-Universität in Kalifornien, schildert eine grausame Kolonialgeschichte in Afrika, in Deutsch in einem renommierten Verlag (rororo) veröffentlicht. Wie oft begegnet man in Europa Menschen, die nichts von der Kolonialzeit hören wollen. Diese Zeit sei lange vorbei, man müsse vergessen und könne nicht ewig daran erinnern, sie hätten auf jeden Fall nichts damit zu tun. Es sind die Eltern und Großeltern der heute jungen Menschen auf dem gesamten afrikanischen Kontinent, die bis in die 1960er Jahre, teilweise bis in die 1980er Jahre (Zimbabwe, Namibia) als Menschen zweiter Klasse eingeordnet wurden und denen man nicht zutraute, sich selbst zu regieren, ja, sie galten nicht mal als zivilisiert und wurden zu Objekten vieler Habgierden.

Adam Hochschild hat viele Geschichtsbücher aufgeschlagen, in manchen Archiven systematisch gestöbert und ein besonders dunkles Kapitel von Kolonialgeschichte in einem umfassenden Werk von mehr als fünfhundert Seiten nachgezeichnet. Die Geschichte des belgischen Königs Leopold II., der sich Ende des 19. Jahrhunderts den Kongo als Privatbesitz aneignete und gnadenlos für seine Vorlieben, Mätressen, Parks und Schlösser in Belgien und Frankreich ausbeutete. In Europa war Kautschuk nachgefragt und allerbeste Preise wurden dafür bezahlt. Europa entwickelte sich und brauchte Kautschuk für Fahrräder, Autos und sonstiges. Und Kautschuk wie auch Elfenbein waren reichlich im Kongo zu finden. Um die Afrikaner gefügig zu machen, wurden sie gezwungen, ihren neuen, mit Gewehren bewaffneten Herren, alle erforderlichen Dienste zu leisten. Widerstand und nicht ausreichende Arbeitsleistung wurden grausam bestraft, die Dörfer niedergebrannt, die Männer mit der Nilpferdpeitsche ruiniert oder mit der Gewehrkugel hingerichtet, Frauen und Kinder verhungerten, weil der Inhalt des Lebens das Kautschuksammeln wurde und die Nahrungsmittelproduktion vernachlässigt werden mußte. Es wird geschätzt, dass im Kongo während ca. zwanzig Jahren unter königlicher Hoheit die Hälfte der Bevölkerung, das heißt etwa zehn Millionen Menschen ermordet wurden oder infolge der brutalen Behandlung starben, an Schwäche krepierten oder verhungerten.

Amerikanische baptistische Missionare wie William Sheppard, der britische Konsul Roger Casement und der ehemalige Angestellte einer Schifffahrtsgesellschaft, die die Raubgüter nach Antwerpen transportierte, Edmund Dene Morel, trugen in mühsamer Kleinarbeit dazu bei, diese Verbrechen aufzudecken. Um über die Machenschaften aufzuklären und den König zu entlarven, gründeten sie in den England und in den USA eine Bewegung, die von breiten Bevölkerungskreisen getragen wurde. Leopold II. gelang es lange Zeit, mit perfiden Mitteln und Bestechung in höchsten Regierungskreisen, die angeblich philanthropischen Ziele und humanitä-

Critique

Annexe IV

Hochschild, Adam: "Les fantômes du roi Léopold : Un holocauste oublié", Belfond 1998, 441 pages

De nos jours, nous avons tendance à éviter le terme „humanisme", trop teinté de générosité paternaliste: nous préférons parler de „droits de l'homme„. Les libertés fondamentales de l'existence humaine ne sont pas considérées comme des aumônes accordées par des militants emplis de bonnes intentions, mais les droits de tout être humain (page 360).
Voilà bien l'esprit qui anime ce récit de 360 pages de texte, 16 pages de photos. 63 de notes, le tout agrémenté d'un index des principaux thèmes abordés. Ce livre bien documenté est l'oeuvre d'un journaliste américain de 58 ans. Son style, le plaisant à lire bien que contenant certaines redondances, nous entraîne comme dans un roman, à travers une aventure incroyable: celle de la confiscation d'un immense territoire (le Congo ex-belge) par un homme, le roi Léopard II.

Mais, malheureusement, il ne s'agit pas d'un roman, mais d'une page de l'histoire presque contemporaine. Outre le roi Léopold II, nous allons y retrouver des Stanley, Livingstone, Morel, Casement, pour ne citer que les principaux protagonistes de cette effroyable tragédiennes deux premiers, Léopold et Stanley, ont chacun à leur mesure, permis et plus- que permis,- que 10 millions d'habitants de l'Afrique Centrale soient assassinés en moins d'un siècle. Le troisième, Missionnaire-médecin, a essayé de travailler au bien être des populations rencontrées dans les pérégrinations. Les deux derniers, Morel et Casement, furent les principaux artisans de la prise de conscience de l'Europe au sujet de ce qui se passait sur le continent africain.

N'oublions pas non plus de citer ....les africains eux-mêmes, et plus singulièrement les Congolais. Ils furent les principaux acteurs, à leur corps défendant, de la tragédie que l'on peut qualifier, comme on le ferait maintenant, de génocide. Car, il faut l'avouer, pour Léopold II, un kilo de caoutchouc ou une défense d'éléphant, valaient qu'une vie humaine. Si cette vie humaine s'avérait être un obstacle sur la route de son enrichissement personnel, une seule solution s'imposait: la supprimer ou au mois la dévaloriser par exemple en coupant les mains du „coupable" (coupable par exemple de n'avoir pas respecté le quota de caoutchouc à apporter au responsable européen).

Ce livre décrit l'horreur d'un régime totalitaire dont la solidité repose essentiellement sur la torture et la négation des droits de l'homme . Le régime de terreur qui fut la colonisation à la manière du roi Léopold II contient en germe tous les ingrédients des dictatures qui ont suivi les indépendances en Afrique et partout dans le monde.

A côté de ce tyran à la grande barbe blanche, un Hussein Habré, un Mobutu ou tout auteur dictateur africain peuvent être considérés comme des enfants de chœur. Effarant!

Michel Donnet
Source : DIALOGUE, N°216 Mai-Juin 2000

ren Leistungen seiner ach so selbstaufopfernden und zivilisatorischen Arbeit darzustellen. Er beherrschte das Metier, Medien und Menschen zu beeinflussen und ihm gefügig zu machen.

Dank der von Morel ins Leben gerufenen ersten internationalen Menschenrechtsbewegung wurde Leopold II. dafür bekannt, dass er als Beweis für jede im Kongo verbrauchte Gewehrkugeln den Opfern die Hände abschlagen ließ.
Der belgische Staat hatte wenig Einblick in die Machenschaften seines Herrschers und die Ansammlung von Reichtümern. Vor dem Weltkrieg kaufte er ihm das Imperium zu hohen Preisen ab. Die folgende staatliche koloniale Herrschaft war kaum besser, nur etwas subtiler, wurde jedoch von ähnlichem rassistischen und imperialem Gedankengut getragen. Die Schlösser und großen Bauten in Belgien sind mit dem Reichtum des Kongo errichtet worden.

Die Mechanismen, die Leopold II. nutzte, gibt es auch heute noch. Inzwischen haben die Ausbeuter eine weiße oder schwarze Hautfarbe. Nach der Kolonialzeit war es Mobutu, der mit amerikanischer und belgischer Unterstützung an die Macht gelangte. Der erste demokratisch gewählte Premierminister Patrice Lumumba wurde auf Betreiben der amerikanischen CIA unter Beteiligung von belgischem Militär ermordet. Mehr als dreißig Jahre saugte der Diktator das Land für seine persönliche Bereicherung aus.

Heute sind es Coltan, Gold, Diamanten, Kupfer und Uran aus dem Kongo, die von Konzernen und ihren lokalen Mittelsmännern geraubt werden und zur Entwicklung des Nordens, so z.B. zur Herstellung von Handys und Computern, beitragen. Weil es diese Schätze gibt, sind schätzungsweise drei Millionen Menschen sind seit Anfang der 1990er Jahre im Kongo ermordet worden, verhungert oder in den Wäldern elendig krepiert. Kann man dann nicht die Bitterkeit verstehen, dass die Welt für die Opfer des 11. September in den USA fünf Minuten stehen bleibt und für die Millionen Menschen schwarzer Hautfarbe nicht einmal eine Sekunde?

Diejenigen, die die Verbrechen aufklären wollen, werden mit allen Mitteln daran gehindert und der Zugang zu Archiven verweigert. So mußte z.B. Jules Marchal, ehemals belgischer Botschafter, der fast am Ende seiner Karriere zufällig von der Leopoldschen Gewaltherrschaft erfuhr, gegen zahlreiche Widerstände aus dem eigenen Ministerium kämpfen, bevor er 1996 endlich umfangreiche Untersuchungen über den Zeitraum 1876 bis 1910 veröffentlichen konnte.
Ein Verdienst des Werkes von Hochschild ist, die Persönlichkeiten und Rollen der Personen ausführlich zu analysieren, die sich Anfang des letzten Jahrhunderts für grundlegende Menschenrechte einsetzten und sich nicht korrumpieren ließen. Sein Werk ist eindrucksvoll und macht durch viele Originalzitate die Gräuel erschreckend sichtbar.
Müssen wir wieder fast ein Jahrhundert warten, damit die heutigen Verbrechen gegen die Menschheit als das benannt werden, was sie sind? Kriege gegen Menschen, deren einziges Vergehen ist, dort geboren zu sein, wo einige Mächtige dieser Welt ihren Reichtum gefunden haben. Lesen Sie das Buch von Adam Hochschild und warten Sie nicht auf das nächste Jahrhundert, um die kriminellen Machenschaften aufzuklären. Die Archive in Belgien, Frankreich, in den USA und die Menschen im Kongo können beredtes Zeugnis ablegen.
Juli 2002, Hildegard Schürings

Globalisierung, ein kurzer Überblick

Globalisierung heißt das aktuelle Thema, an dem man in der Wirtschaft und in der Politik nicht vorbei kommt. Doch was verstehen wir unter diesem Begriff und warum ist gerade heute dieses Thema überall präsent? Auch vor zehn Jahren hungerten die Menschen in der dritten Welt und das zum Teil in größerem Ausmaß als heute. Damals gab es keine Proteste, wie in Genua oder Seattle von so genannten Globalisierungskritikern.

Globalisierung ist eigentlich nicht neu. Wir befinden uns nur in einer qualitativ neuen Phase. Heute wird die Globalisierung nicht von den Hegemonialmächten voran getrieben, sondern von globalen Netzwerken, bzw. transnationalen Firmen. Indem die Konzerne ihre wirtschaftlichen Aktivitäten weltweit verteilen, können sie nationalstaatliche Regulierungen zu ihrem Vorteil ausnützen und aushebeln. Nicht Macht, durchgesetzt durch Gewalt, ist der Schlüssel zum Erfolg der Globalisierung, sondern Konkurrenz und Kooperation.

Auch zu Zeiten der Kolonialisierung gab es Globalisierung. Die Versklavung von Menschen, die Plünderung von Ressourcen aus den kolonialisierten Staaten in die Heimatländer der Besatzer sorgten damals für eine Art globalen Austausch. Jene historische Globalisierung ging von den europäischen Staaten aus, die schamlos andere Länder gewaltsam unterwarfen. Es entstand ein „Zentrum-Peripherie-Modell“, eine räumliche und zeitliche Hierarchisierung, in der die verschiedenen Länder niemals gleichzeitig und gleichwertig in das Weltsystem integriert wurden.

Viele Jahrhunderte lang, bis zum Zweiten Weltkrieg, ging die Globalisierung von europäischen Staaten aus. Heute wird sie durch die USA dominiert. Zwar ist offiziell der US-Dollar nicht mehr die internationale Leitwährung, aber die hegemoniale Stellung der USA ist unverkennbar.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Institutionen gegründet, die heute großen Einfluss auf die Welt haben, wie der IWF oder die Weltbank. Der IWF (Internationale Währungsfonds) hat sich eigentlich vorrangig zum Ziel gesetzt, die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Währungspolitik zu fördern und stabile und geordnete Währungsbeziehungen zu sichern. Die Weltbank hingegen ist eine Entwicklungsbank, die Kredite verleiht. Diese Kredite sind an Forderungen geknüpft, die man SAP nennt (Strukturelle Anpassungsprogramme). Das sind nichts anderes als Sparprogramme, die von den Ländern verlangt werden, die Kredite von der Weltbank aufnehmen.

Diese SAP gehen aber nicht individuell auf die Länder ein, sondern die Regierungen werden gezwungen, ihre Ausgaben zu kürzen: in den Gesundheitssystemen, an den Schulen, im Unterhalt und Ausbau der Infrastruktur. Opfer dieser neoliberalen Weltanschauung ist die Bevölkerung. Nur die kleine Oberschicht der herrschenden Cliquen trifft es nicht so schlimm. Sie fliegen im Krankheitsfall nach Europa, oder schicken ihre Kinder zum Studium in die USA.

Anfangs schafften es einige unterentwickelte Länder, wie die „Tigerstaaten“ in Asien, sich ins Weltsystem einzubinden. Aber die meisten Länder der Welt blieben bis heute auf einem schwach entwickelten Niveau, vor allem in Afrika, das heute als das Armenhaus der Welt gilt.

Die Länder Afrikas spielen im kapitalistischen System nur eine untergeordnete Rolle. In der weltweiten Produktionskette liefern sie lediglich die Ressourcen. Aber für Handelsware, die in Afrika produziert wurde, gibt es auf dem Weltmarkt kaum Absatzchancen.

Deshalb haben die meisten afrikanischen Staaten kaum Einnahmen. Sie sind die Verlierer der Globalisierung. Sie leiden nicht nur unter ihren eigenen strukturellen Problemen, sie sind zudem durch Schulden geknechtet, die sie nie mehr loswerden. Nur um die Zinsen bezahlen zu können müssen sie neue Kredite aufnehmen. Und die bekommen sie nur, wenn sie sich zu SAP verpflichten. Siehe oben!

Kann man überhaupt von Globalisierung reden, wenn in der Welt die Hälfte der Menschheit noch nie telefoniert hat?

Pierrot Raschdorf

Imbuto e.V. will zu einer Kultur des Friedens beitragen und den Dialog zwischen Personen afrikanischer Gesellschaften und anderer Gesellschaften dieser Einen Welt fördern.

Imbuto ist ein Begriff, der den nationalen Sprachen der Länder Burundi und Rwanda (Kinyarwanda, Kirundi) entliehen ist. Imbuto bedeutet ausgewähltes Saatgut, ein Samenkorn oder auch Frucht, also etwas das gesät wird und Früchte tragen soll. Das heißt, mit dieser Initiative wollen wir symbolisch gesprochen ein Korn in die Erde legen, welches begossen wird, damit es eines Tages Früchte tragen kann.

Unsere Ziele:

- politische Bildungsarbeit auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene zur Förderung der Völkerverständigung,
- Unterstützung von Projekten, die zu einer friedvolleren Zukunft der Gesellschaften beitragen,
- Förderung und Beratung von Gruppen und Einzelpersonen, die sich für eine konstruktive Gestaltung von Gesellschaft, für gewaltfreie Konfliktlösung und Toleranz einsetzen sowie den Menschenrechten zur Anerkennung verhelfen,
- Förderung unter den Aspekten Gleichberechtigung und Gerechtigkeit von Wissenschaft und Forschung sowie von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit, die die Selbstorganisation unterstützen, um somit **Friedensallianzen** auf verschiedenen Ebenen zu schaffen.

Projekte 2000-2002:

- Organisation internationaler Begegnungen:
  - 23. 07. – 30. 07. 2000: Wochenseminar für Kinder, Jugendliche und Erwachsene: "Interkulturelle Begegnungen: Rwanda – Afrika – Europa, Kreative Gestaltung von Zukunft"
  - Internationales Sommerseminar 28. 07. - 5. 08. 2001 für Jugendliche afrikanischer und europäischer Herkunft: "Für einen Dialog zwischen den Kulturen – Gegen Rassismus und Gewalt"

  - 03.08.-11.08.2002: Internationale einwöchige Zukunftswerkstatt für Jugendliche "Wo liegt eigentlich Afrika?" Politik – Interkulturelle Beziehungen – Rassismus – Identitäten – Menschenrechte, mit einem kulturellen Abschlußfest
  - 21.07.-28.07.2002: Einwöchiger workshop für Erwachsene und Kinder: "Interkulturelles Leben und Arbeiten in der neuen Heimat"
- Webseite zur Region der Grossen Seen in Zentralafrika mit Hinweisen auf Medien, Literatur, Menschenrechtsorganisationen, Völkermord, Internationales Tribunal für Rwanda, u.a.;
- Publikationen, Beratungen, Dokumentation, Maßnahmen zur Vernetzung zwischen Gruppen und Einzelpersonen.

Alle Generationen (Alte und Junge), Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche, verschiedene Berufsgruppen sowie Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft sind eingeladen, durch aktive Mitarbeit oder finanzielle Unterstützung einen Beitrag zur Entwicklung von Toleranz und einer friedlichen Zukunft zu leisten.

Imbuto e.V. übt seine Tätigkeit auf überparteilicher und überkonfessioneller Ebene aus und ist als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt.

Unterstützt wird die Arbeit zur Zeit durch ehrenamtliches Engagement, private Spenden, EU-Jugend für Europa, Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Evangelischer Entwicklungsdienst, Katholischer Fonds Eine Welt, Aktion Selbstbesteuerung, Stiftung Umverteilen u.a.

Ihre Spenden sind sehr willkommen!!! Falls Sie eine Spendenbescheinigung wünschen, bitte die Adresse mitteilen. Vielen Dank, thank you, merci, xiexie, gracias, asante sana, murakoze ...!

Juli 2002